

# alzheimeraktuell

Ausgabe 3 - September 2008

## Themen heute:

- 2 Anmerkungen aus der Geschäftsstelle**
- 6 Neues – nicht nur aus dem Land**
- 18 Informationen rund um niederschwellige  
Betreuungsangebote**
- 24 Wissenswertes aus Medizin,  
Recht und Sozialpolitik**
- 25 Tipps und Informationen**
- 29 Herzlichen Dank an unsere Unterstützer**
- 30 Termine und Veranstaltungen**



**Zuwendung bei der  
Einzelaktivierung**



**Schöne Ergebnisse bei der Fortbildung "Malen mit Dementen"**



**Alzheimer Gesellschaft  
Baden-Württemberg e.V.**

Hohe Straße 18  
70174 Stuttgart

Tel. (0711) 24 84 96-60

Fax (0711) 24 84 96-66

Mail: [info@alzheimer-bw.de](mailto:info@alzheimer-bw.de)  
[www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de)

**Wir danken der  
AOK Baden-Württemberg  
für die Unterstützung beim  
Druck dieses Rundbriefs**

**Liebe Mitglieder,  
liebe Freunde und Förderer  
der Alzheimer Gesellschaft  
Baden-Württemberg e.V.,**

neben vielen aktuellen Informationen und einigen interessanten Nachlesen zu Veranstaltungen der letzten Zeit geht es auch in dieser Ausgabe von „alzheimer aktuell“ aus gegebenem Anlass noch einmal um Detailaspekte der **Reform zur Pflegeversicherung**.

So finden Sie in der Rubrik „Wissenswertes aus Medizin, Recht und Sozialpolitik“ zwei ausführliche Beiträge zu den veränderten **„Richtlinien zur Feststellung von Personen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz“** sowie die **„Richtlinien zur Qualifikation und zu den Aufgaben von zusätzlichen Betreuungskräften in Pflegeheimen“**.

Auf den ersten Blick sind das eher trockene Inhalte, die aber beim näheren Hinsehen alle betreffen: im ambulanten Bereich vordergründig zunächst den Geldbeutel, aber in der Folge – und noch viel wichtiger! – die Lebensqualität von Betroffenen und ihren Angehörigen.

Darüber hinaus ergeben sich auch weitreichende Konsequenzen für die Personalsituation im stationären Bereich und damit hoffentlich auch für die längst überfällige bessere persönliche Betreuung der demenzkranken Bewohner.

Die Bundesagentur für Arbeit schlägt nun vor, Langzeitarbeitslose zur Betreuung von Menschen mit Demenz einzusetzen. Diese Pläne werden zu Recht in der (Fach-) Öffentlichkeit sehr kontrovers diskutiert:

Die Betreuung von Demenzkranken ist eine anspruchsvolle Arbeit, die unter anderem eine hohe soziale Kompetenz und viel grundsätzliches Wissen über Demenz voraussetzt. Sie darf aus unserer Sicht aber keinesfalls der Politik als willkommenes Druckmittel und billiges Schlupfloch für schwer vermittelbare Arbeitslose dienen.

Andererseits spricht nichts gegen die Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen im Bereich der Betreuung von Menschen mit Demenz, solange eine gute Vorbereitung und Schulung im Vorfeld sowie eine gute kontinuierliche Begleitung in der späteren Alltagspraxis gewährleistet ist.

Eine weitere Voraussetzung ist natürlich eine freiwillige und positive Motivation für diese Arbeit – schließlich geht es bei der Zielgruppe der Demenzkranken um weitgehend hilf- und wehrlose Menschen, die ein hohes Maß an Verständnis und Zuwendung brauchen!

Und so werden wir wohl sehr genau hinschauen müssen, wie sich die politischen Pläne und Regelungen weiter entwickeln und ausgestalten...

Neu ab dieser Ausgabe von „alzheimer aktuell“ ist unsere Rubrik **„Hingeschaut“**: wir möchten in der Geschäftsstelle ja nicht nur im „Elfenbeinturm“ sitzen, sondern auch immer wieder konkrete Angebote und Einrichtungen vor Ort kennenlernen. Nur so können wir uns ein eigenes Bild machen und auch entsprechend praxisnah beraten.

Und so werden wir hier in loser Folge von unseren jeweiligen Eindrücken und Erfahrungen vor Ort berichten – wir beginnen heute mit einem Besuch beim Caritasverband für den Neckar-Odenwald-Kreis. Dort haben wir im Juli die Tagespflege in Aglasterhausen und die Einrichtung Vita in Billigheim besucht und spannende Eindrücke und Informationen mit nach Hause genommen – Sie finden den Bericht auf Seite 13.

Eine kleine Veränderung wird es mit dieser Ausgabe von „alzheimer aktuell“ geben: wir haben den letzten Ausgaben immer wieder unsere **„Verständniskarten“** beigelegt – kleine Kärtchen, die pflegende Angehörige in der Öffentlichkeit weitergeben können, um

bei Bedarf diskret auf die Alzheimer Erkrankung ihres Familienangehörigen aufmerksam machen zu können.

Wir haben immer wieder gute Rückmeldungen für diese Kärtchen erhalten, wollen Sie, liebe Leserinnen und Leser, aber nicht über Gebühr damit eindecken. Von daher werden die Kärtchen ab sofort nur noch dem Begrüßungsschreiben für Neumitglieder beigelegt, können aber jederzeit gratis und völlig formlos gern hier nachbestellt werden. Wir hoffen und denken, dass das auch in Ihrem Sinne ist!

Es gibt aber auch noch eine große Veränderung in unserer Geschäftsstelle: wie im letzten Heft schon angekündigt, haben wir seit Anfang März Verstärkung erhalten. Der Eine oder die Andere hat es sicher schon erlebt:

Bei Anrufen in der Geschäftsstelle landen Sie immer häufiger bei unserer neuen Mitarbeiterin **Lydia Walterspacher**; auch bei vielen unserer Veranstaltungen war sie schon mit dabei (sie betreut z.B. bereits regelmäßig unser monatliches Kooperationsprogramm im Großraum Stuttgart).

Lydia Walterspacher ist 28 Jahre jung (und hat damit unseren Altersdurchschnitt maßgeblich gesenkt...). Sie ist Sozialwirtin und beendet gerade in diesen Tagen ihr Studium zur Pädagogin in Tübingen.

Aber nicht nur wegen ihrer guten theoretischen Voraussetzungen durch die beiden Studiengänge, sondern viel mehr noch wegen ihrer praktischen Erfahrung im Demenzbereich haben wir uns für sie entschieden:

Frau Walterspacher hat drei Jahre lang in der Pflege und Begleitung von Menschen mit Demenz im Haus am Österberg in Tübingen gearbeitet, gefolgt von einem Jahr Mitarbeit bei SELMA (**S**elbstständig **L**eben im **A**lter), der Beratungsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige e.V., ebenfalls in Tübingen.

Und so erleben wir sie als äußerst engagierte und kompetente Mitarbeiterin, die trotz ihres jugendlichen Alters eine sehr wertvolle und angenehme Ergänzung unseres Teams ist!

Sie wächst derzeit immer mehr in ihren neuen Aufgabenbereich hinein und wird sich künftig hauptsächlich um die telefonische Beratung sowie die Öffentlichkeitsarbeit kümmern. Dazu gehört auch das „alzheimer aktuell“, das sie in Zukunft maßgeblich mit gestalten wird (z.B. stammen die Nachlesen in dieser Ausgabe zu einem Großteil aus ihrer Feder).

Wir danken an dieser Stelle dem Sozialministerium Baden-Württemberg sehr herzlich für die Erhöhung unserer Förderung, ohne die eine Stellenausweitung nicht möglich gewesen wäre. Hintergrund hierfür war der rasant – und äußerst begrüßenswerte – Anstieg im Bereich der niederschweligen Betreuungsangebote (s. Bericht von Sabine Hipp ab Seite 18), der uns kaum noch Luft zur Erfüllung unserer sehr umfangreichen Aufgaben als landesweite Beratungs- und Vermittlungsagentur ließ.

Abschließend eine kleine Bemerkung am Rande: wenn Sie einmal alle Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle „live“ sehen wollen, brauchen Sie nur auf unserer Homepage unter „Wir über uns – Geschäftsstelle“ nachzuschauen...

Das vorliegende Heft ist noch einmal umfangreicher als bisher geworden – einige Beiträge müssen daher bis zur nächsten Ausgabe warten. Dazu gehören z.B. ein Bericht über das Demenzkonzept des Caritasverbands Neckar-Odenwald-Kreis (vgl. Seite 13) und eine Nachlese zum Austauschtreffen für Häusliche Betreuungsdienste. Wir hoffen auf Ihr Interesse und freuen uns wie immer auch auf interessante Beiträge von außen!

Bis zum nächsten „alzheimer aktuell“ (ca. Dezember 2008) grüßt Sie sehr herzlich

Ihre



Sylvia Kern  
Geschäftsführung

## Inhaltsangabe

Seite

### Anmerkungen aus der Geschäftsstelle 2

### Neues – nicht nur aus dem Land 6

#### ▪ Termine zum Vormerken 6

*Vortragsveranstaltungen in Stuttgart* 6

*Veranstaltung zum Welt-Alzheimerstag:  
Benefizkonzert der Stuttgarter Hymnus-Chorknaben* 6

*Fachtag „Aufbruch: Gemeinsam für demenzfreundliche Kommunen“* 6

*Mitgliederversammlung 2008* 6

#### ▪ Termine zum Nachlesen 7

*Vortrag Nahrungsverweigerung und Umgang mit künstlicher Ernährung* 7

*Landesweite Austauschtreffen  
→Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz* 9

*→Angehörigengruppenforum* 10

*→Ergoforum Demenz* 12

*Hingeschaut* 13

*Fachtag Pflegeoase* 14

*Demenzkampagne Ostfildern „Wir sind Nachbarn“ – Rückblick* 15

#### ▪ Angebote und Aktivitäten in der Region 17

*Neues Pflegeheim der AWO Singen nach dem Hausgemeinschaftsmodell* 17

*Broschüre „Hilfe für demenzkranke Menschen im Neckar-Odenwald-Kreis“* 18

### Informationen rund um niederschwellige Betreuungsangebote 18

#### ▪ Informationen aus der Koordinationsstelle 18

*Verstärkte Zunahme niederschwelliger Betreuungsangebote* 18

*Infomappen Betreuungsgruppen / Häusliche Betreuungsdienste neu aufgelegt* 19

*Fortbildungen für ehrenamtliche MitarbeiterInnen* 19

*Fortbildung für Fachkräfte in Betreuungsgruppen* 20

## Inhaltsangabe

Seite

### Informationen rund um niederschwellige Betreuungsangebote (Fortsetzung)

- Aktuelles aus dem Caritasverband im Landkreis Lörrach 20
  - Freizeit im Liborihof für Demenzkranke und ihre Angehörige* 20
  - Vierter Danke-Schön-Tag für die ehrenamtlichen HelferInnen* 21
  - Tanzcafé in Rheinfeldern am Welt Alzheimerstag* 22
- (Betreuungs-)angebote der Seniorengenossenschaft Riedlingen 22

### Wissenswertes aus Medizin, Recht und Sozialpolitik 24

- Neue Richtlinien in der Pflegeversicherung 24
  - Richtlinie zur Feststellung von Personen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz* 24
  - Richtlinien zur Qualifikation und zu den Aufgaben von zusätzlichen Betreuungskräften in Pflegeheimen* 25

### Tipps und Informationen 25

- Neu auf unserer Website 25
- „Der Tag, der in der Handtasche verschwand“ 25
- Aktuelles aus der Deutschen Alzheimer Gesellschaft 26
- Infos und Angebote von Demenz Support Stuttgart 26
- Soziale Räume im Alter gestalten – Ausschreibung Deutscher Altenhilfepreis 2009 26
- B R A H M S MEDICA Förderpreis 27
- Lese-, Hör- und Sehtipps 27
- Infoservice des Landesverbandes 29

### Herzlichen Dank an unsere Unterstützer 29

### Termine und Veranstaltungen 30

## Neues – nicht nur aus dem Land

### Termine zum Vormerken

In dieser Rubrik veröffentlichen wir Ausschnitte aus unseren eigenen Projekten und Veranstaltungen (teils in Kooperation mit anderen Partnern). Alle Angebote und viele weitere Termine finden Sie nochmals in Kurzform am Ende aufgelistet und natürlich auch ausführlicher auf unserer Homepage.

#### ▪ Vortragsveranstaltungen in Stuttgart

Herzliche Einladung zu unserem ersten Vortragsabend (wie immer in Kooperation mit der Alzheimer Beratung der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart) im zweiten Halbjahr 2008 im Großraum Stuttgart:

Am **17.09.2008** wird Prof. Konrad Stolz zum Thema Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und gesetzliche Betreuung referieren.

Das gesamte Programm für die **zweite Jahreshälfte 2008** finden Sie wie immer auf unserer Website, die einzelnen Termine auch hier im Anhang. Wir schicken Ihnen das Programm auf Anfrage auch gerne per Post zu.

Der Eintritt zu allen Vorträgen ist frei, eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

#### ▪ Veranstaltung zum Welt-Alzheimerstag

### Benefizkonzert der Stuttgarter Hymnus-Chorknaben

Das hier mehrfach angekündigte Benefizkonzert der Stuttgarter Hymnus-Chorknaben zur Unterstützung unserer Arbeit steht nun direkt vor der Tür – es findet genau am Welt Alzheimerstag, also am **21.09.2008** um 18 Uhr in der Stuttgarter Stiftskirche statt.

Aufgeführt wird „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn – wir freuen uns auf ein großartiges Konzert und das Wiedersehen mit vielen unserer Mitglieder und Unterstützer!

Bitte kümmern Sie sich bei Interesse rechtzeitig um Ihre Karten – wir rechnen mit einer hohen Nachfrage!

#### ▪ Fachtag „Aufbruch: Gemeinsam für demenzfreundliche Kommunen“

Auch der bundesweite Fachtag zum Thema „Demenzfreundliche Kommunen“ in Esslingen am **20./21.11.2008** ist von der Planung her längst „in trockenen Tüchern“. Herausgekommen ist ein lebendiges und attraktives Programm, das auch sehr praxisbezogen viele Facetten bzw. Optionen einer demenzfreundlichen Kommune aufzeigt.

Als enger Kooperationspartner dieser Veranstaltung hoffen wir auch hier sehr auf viele interessierte Teilnehmer – und damit auch auf Multiplikatoren für viele weitere demenzfreundliche Kommunen in der gesamten Republik!

Ein Einladungsflyer liegt bei, nähere Infos bei Aktion Demenz, Tel. 0641 / 99 23 206; [info@aktion-demenz.de](mailto:info@aktion-demenz.de), [aktion-demenz.de](http://aktion-demenz.de) oder bei Demenz Support Stuttgart, Tel. 0711 / 99 78-710, [info@demenz-support.de](mailto:info@demenz-support.de), [demenz-support.de](http://demenz-support.de) .

(Sie finden hier im „alzheimer aktuell“ auf Seite 15 auch eine Nachlese zur sehr erfolgreichen Demenzkampagne in Ostfildern.)

#### ▪ Mitgliederversammlung 2008

Am **Freitag, 28.11.2008** um 13.30 Uhr findet unsere Jahresmitgliederversammlung statt, bei der turnusgemäß auch der Vorstand neu gewählt wird.

Die Einladung inkl. Tagesordnung haben wir heute beigelegt und freuen uns auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Auch andere Gäste sind willkommen – die Einführungsvorträge (Günther Schwarz zur Reform der Pflegeversicherung und Waltraud Kannen mit Impressionen aus ihrer Hospitationszeit in den USA) sind auch für Nicht-Mitglieder offen!

## Termine zum Nachlesen

- Vortrag Nahrungsverweigerung und Umgang mit künstlicher Ernährung



Christian Kolb referierte beim monatlichen Vortragsprogramm in Stuttgart am 09.07.2008 zum Thema „Nahrungsverweigerung und Umgang mit künstlicher Ernährung bei Demenzkranken“

Soll man einen demenzkranken Menschen, der keine Nahrung mehr aufnimmt und der sich nicht mehr artikulieren kann, künstlich über eine PEG-Sonde (Zugang zum Magen durch die Bauchwand) ernähren? Eine Antwort ist, dass schon in frühen Stadien einer Demenzerkrankung vorsorgende Maßnahmen zu treffen sind, sodass diese Fragestellung über lange Zeit erst gar nicht auftaucht.

Demenzkrankung und Gewichtsverlust gehen Hand in Hand, oft sogar schon, bevor die Krankheit als solche erkannt wird. Die damit zusammenhängende Unterernährung hat Folgen für zahlreiche Organsysteme wie Lunge, Haut, Immunsystem, Skelett usw., welche die Lebensqualität der Betroffenen beeinträchtigen und das Gesundheits- und Sozialsystem Milliarden kosten.

Vieles wurde in Heimen und Krankenhäusern bereits ausprobiert, um Demenzkranke zum Essen anzuregen: Die Präsentation des Essens, die Tischgemeinschaft, das Einführen von Ritualen zur Gestaltung der Essenssituation sowie die Begleitung der Demenzkranken beim Essen. Zudem gibt es Einrichtungen, die mit fahrbaren Küchen auf die Stationen kommen, um den Bewohnern den Geruch frisch zubereiteter Nahrungsmittel nahe zu bringen.

Wichtig ist auch, die ungewöhnlichsten Speisезusammenstellungen oder eine einseitige Speisenauswahl einfach zu akzeptieren – Hauptsache, es schmeckt und es kommt Lust zum Essen auf!

Wenn Demenzkranke nicht mehr eigenständig essen, ist geduldige Zuwendung entscheidend, 35-40 Minuten pro Patient und

Mahlzeit sind einzuplanen. Eine Pflegekraft sollte für einen Patienten zuständig sein, während des Essens Augenkontakt halten und freundlich zum Essen auffordern.

Ziele bei der Essensversorgung sind nicht nur die ausreichende Nahrungsaufnahme, sondern darüber hinaus der Erhalt der Selbstständigkeit und Würde, der zwischenmenschliche Kontakt während des Essens und die Beachtung des kulturellen Hintergrunds des einzelnen Menschen.



Großes Interesse am Thema Nahrungsverweigerung

Nun tritt häufig der Fall ein, dass trotz all solcher Bemühungen das Essen abgelehnt wird. Daraus darf nicht voreilig der Schluss gezogen werden, dass jemand nicht mehr essen will und dass er sterben will. Es gilt vielmehr zunächst herauszufinden, ob jemand nicht essen *kann* oder nicht essen *will*. Worin könnten die Ursachen liegen, dass jemand nicht mehr isst?

Abzuklären sind *körperliche* Ursachen, z.B.:

- Schmeckt dem Menschen das Essen vielleicht nicht (mehr), da sich die Geschmacksempfindlichkeit verändert hat?
- Besteht eine Entzündung der Mundschleimhaut?
- Passt die Zahnprothese noch, oder sitzt diese locker und drückt beim Kauen?
- Verursachen Medikamente unangenehme Nebenwirkungen wie Übelkeit?
- Ist die Schluckfähigkeit eingeschränkt?
- Hat der Demenzkranke Schmerzen?

Abzuklären sind ebenfalls *seelische* Ursachen wie Depressionen, Angst oder Wahnvorstellungen.

Sondenernährung gilt nicht als Basisversorgung, sondern als eine medizinische Maßnahme. Dieser müssen Voraussetzungen zu Grunde liegen, die es herauszuarbeiten oder abzuwenden gilt. Denn bevor die Entscheidung für eine PEG-Sonde gefällt wird, sollten Alternativen geprüft werden.

Nach der oben beschriebenen Ursachenforschung geht es somit weiter mit:

- Verbesserung der Pflegequalität
- Erhöhung der Nährstoffdichte
- Ergänzungsnahrung, die auch über den Mund aufgenommen wird (z.B. dickflüssige, hochkalorische Getränke)
- Unterstützende, ergänzende Sondenernährung
- Sondenernährung

Ob eine Sonde entgegen früher geäußertem Patientenwillen angelegt werden soll, wird unter Wissenschaftlern wie auch unter den Teilnehmern der Veranstaltung konträr diskutiert. Eindeutige und pauschal geltende Kriterien, die den Beginn des Sterbeprozesses anzeigen, gibt es nicht. Somit ist eine Entscheidung für oder gegen das Legen einer PEG-Sonde immer nur im Einzelfall möglich.

Hat ein Mensch schon sehr stark abgenommen, ist ein Legen einer PEG-Sonde eigentlich schon zu spät, so führt Christian Kolb aus. Der Körper ist zu geschwächt. Auf diesem Hintergrund empfehlen die Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin e.V. (DGEM) und die Deutsche Gesellschaft für Geriatrie (DGG) in ihrer Leitlinie „Enterale Ernährung“ eine PEG-Sonde begründet früher zu legen, nämlich wenn der Mensch noch bei Kräften ist.

Zusammenfassend nennt Christian Kolb Kriterien, die zu einer sinnvollen Entscheidung für oder gegen eine PEG-Sonde beitragen:

- Das Einleiten der PEG-Sonde orientiert sich am mutmaßlichen Willen (und der Lebensqualität) des Patienten.

- Es wurden vorher alle Maßnahmen versucht, um den dementen Menschen zum Essen und Trinken zu bewegen.
- Ernährungsprobleme werden frühzeitig aufgedeckt; eine Sondenernährung wird eingeleitet, so lange der Betroffene noch ausreichend körperlich bei Kräften ist und die Mangelernährung sich nicht manifestiert hat.
- Eine PEG-Sonde bedeutet nicht den Ausschluss aus dem sozialen Leben und den alltäglichen Gewohnheiten. Die weitere Teilnahme an den gewohnten Mahlzeiten muss möglich sein sowie eine orale Nahrungszufuhr (gegebenenfalls durch Basale Stimulation) sicher gestellt sein.
- Andere Erkrankungen, nicht nur die Demenz, müssen in die Entscheidung mit einfließen. Es gibt bisher keinen Anhalt dafür, dass Demenz für eine Lebenszeitverkürzung verantwortlich ist. Bedeutender sind die gegenseitigen Einflüsse verschiedener Krankheiten.
- Wenn eine Sondenernährung erforderlich ist, sollte eine bedarfsgerechte Ernährung gewährleistet werden (keine pauschale Kaloriengabe von z.B. 1.000 kcal).
- Ein kompetentes Umfeld, das bewusst darüber nachdenkt, ab wann die weitere Ernährung über eine PEG-Sonde nicht mehr dem Willen des Betroffenen entspricht bzw. die Belastung durch die Ernährung die noch verbleibende Lebensqualität inakzeptabel einschränkt.



Nachdenkliche Gesichter bei der abschließenden Fragerunde



Vieles, was an diesem Abend gesagt wurde, wird auch im 7. Expertenstandard „Bedürfnis- und bedarfsgerechte Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme bei pflegebedürftigen Menschen“ des Deutschen Netzwerkes für Qualitätsentwicklung in der Pflege enthalten sein. Der Expertenstandard wird gerade erarbeitet.

*Christian Kolb*

Pflegefachkraft und Ethikberater beim MDK Bayern. Weitere Informationen zum Thema Nahrungsverweigerung von Christian Kolb unter [www.nahrungsverweigerung.de](http://www.nahrungsverweigerung.de).

*Dr. Brigitte Bauer-Söllner, Redaktionsteam*

- Austauschtreffen „Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz“

Das Jahr 2008 stand und steht für die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. unter dem Schwerpunktthema „Wohnformen für Menschen mit Demenz“. Hierzu passt auch der folgende kleine Rückblick:

Am 17.07.2008 hatte die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. erneut Betreiber, Initiatoren und Planer von ambulant betreuten Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz zum Austauschtreffen eingeladen – wir bedanken uns an dieser Stelle sehr herzlich bei unserem Gastgeber, der Einrichtung Martha-Maria im Stuttgarter Westen!

Anknüpfend an das erste Treffen im letzten Jahr war es für alle Beteiligten spannend zu erfahren, ob neue Projekte in der Planung sind und wie sich die bestehenden Projekte mittlerweile weiter entwickelt haben. Der angefragte Beitrag des Sozialministeriums musste leider krankheitsbedingt ersatzlos gestrichen werden.



Die Teilnehmer sind gespannt auf Neues aus der Runde!

Viele Neuigkeiten gab und gibt es in der Tat – hier zumindest ein Auszug:

- Der Verein WOGGE e.V. hat zu Jahresbeginn 2008 die gleichnamige Wohngemeinschaft „WOGGE“ in Freiburg eröffnet.
- Der Verein WeGe e.V. in Emmendingen plant mittlerweile eine zweite Wohngemeinschaft und hat zudem eine Tagesbetreuung für Demenzkranke und eine palliative Fach- und Beratungsstelle errichtet.
- Als stationäre Wohngemeinschaft hat die Seniorenresidenz Erlenhof GmbH & Co KG das „Erlenhöfle“ in Freiburg neu aufgebaut.
- Der Verein Labyrinth e.V. hat mit der „WG Hirschen“ und der „WG Birkenhof“ mittlerweile zwei ambulant betreute Wohngemeinschaften in Freiburg.

Intensiv diskutiert wurden die Zusammenarbeit zwischen professionellen Pflegekräften und ehrenamtlich bzw. bürgerschaftlich Engagierten sowie die Schwierigkeiten der Finanzierung einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft mit Hilfe des Sozialhilfeträgers. Beide Themen zeigen, dass es sowohl „vor Ort“, in den jeweiligen ambulant betreuten Wohngemeinschaften, als auch auf politischer Ebene noch einiges zu tun und zu klären gibt.

Das Treffen machte Mut Entwicklungen voranzutreiben: die bisherigen Erfahrungen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften wie auch in Wohngemeinschaften im stationären Bereich zeigen, dass Hin- bzw. Weglauftendenzen sowie Unruhezustände kaum mehr in Erscheinung treten. Die Atmosphäre wirkt ganz offensichtlich sehr positiv auf die Gemütslage und das Wohlbefinden der demenzkranken Menschen. Der Einsatz von Psychopharmaka konnte wesentlich reduziert und zum Teil ganz eingestellt werden.

Gewohnt engagiert und mit vielen konkreten Bezügen zu ihren eigenen Einrichtungen machte Ingrid Hastedt (Vorstandsvorsitzende des Wohlfahrtswerks Baden-Württemberg)

deutlich, dass es weniger darum geht, ob die Wohngemeinschaft nun als *ambulante* oder als *stationäre* Wohngemeinschaft konzipiert ist.

Viel wichtiger ist,

1. den demenzkranken Menschen und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt der Planungen und Umsetzungen zu stellen und
2. die Initiatoren vor ihrem Vorhaben, eine Wohngemeinschaft aufzubauen, zu beraten. Gerade Angehörigeninitiativen, die dieses neue Feld betreten, müssen über die Dimensionen der Herausforderungen und Hürden aufgeklärt werden, die auf sie zukommen. Nur dann können sie sich bewusst für oder gegen ein solches Engagement entscheiden.

Einen Blick über die Grenzen von Baden-Württemberg hinaus konnten die Teilnehmer durch Angelika Winkler werfen. Sie ist Geschäftsführerin der Alzheimer Gesellschaft Brandenburg e.V. und stellte die Entwicklungen von ambulant betreuten Wohngemeinschaften in Brandenburg vor.

In Brandenburg wie auch in Berlin kann geradezu von einem „Wildwuchs“ an ambulant betreuten Wohngemeinschaften gesprochen werden. Angelika Winkler kommentiert diesem gegenüber die langsamere Entwicklung in Baden-Württemberg mit „*Man kann nur hoffen, gut Ding hat Weil!*“



Links im Bild: Angelika Winkler  
Alzheimer Gesellschaft Brandenburg e.V.

Brandenburg hat, um dem „Wildwuchs“ zu begegnen, in den letzten Jahren hohe Qualitätsanforderungen für ambulant betreute Wohngemeinschaften entwickelt. Nachzulesen sind diese im „*Leitfaden zur Struktur- und Prozessqualität*“ unter [wg-qualitaet.de/src/documents/article486-25-25.pdf](http://wg-qualitaet.de/src/documents/article486-25-25.pdf)

Mittlerweile ist aus der Entwicklung des Leitfadens das Bundesmodellprojekt „*Qualitätssicherung in ambulant betreuten Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz*“ entstanden. Es wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und gemeinsam von der Alzheimer Gesellschaft Brandenburg mit dem Verein „Freunde alter Menschen e.V.“ vorangetrieben.

Das Bundesmodellprojekt verfolgt u.a. folgende Ziele:

- Erfassung aller Wohngemeinschaften in Deutschland und Herausarbeiten der unterschiedlichen Qualitätsanforderungen
- Vernetzung der einzelnen Akteure und Erarbeitung einer Kommunikationsplattform
- Erarbeitung verbindlicher, bundesweit geltender Qualitätskriterien für ambulant betreute Wohngemeinschaften sowie Verfahren zu deren Überprüfung und Sicherung; hierbei beteiligen sich 14 Bundesländer
- Politikberatung auf der Ebene von Bund, Ländern und Kommunen

Nähere Infos zum Bundesmodellprojekt unter [www.wg-qualitaet.de/-dasprojekt.html](http://www.wg-qualitaet.de/-dasprojekt.html) .

Alle Teilnehmer unseres insgesamt sehr informativen und konstruktiven Austauschtreffens erhalten in Kürze ein ausführliches Protokoll. Zum Austauschtreffen im nächsten Jahr hat uns die Seniorenresidenz Erlenhof GmbH & Co KG nach Freiburg eingeladen – wir freuen uns darauf und werden gern wieder hier berichten!

#### ▪ Angehörigengruppenforum

Am 24.07.2008 trafen sich die LeiterInnen von Angehörigengruppen in Baden-Württemberg zum jährlichen Austausch in Stuttgart. In der wie gewohnt von Sylvia Kern moderierten informellen Austauschrunde zeigte sich deutlich, dass das Aufgabenspektrum einer Leitung weit über das Leiten

der Angehörigengruppe hinaus geht. So zum Beispiel gehört der regelmäßige Kontakt zu angrenzenden Angeboten wie der Nachbarschaftshilfe, den ambulanten Pflegediensten sowie zu den Betreuungsgruppen und den Häuslichen Betreuungsdiensten in der Umgebung mit zu den festen Aufgaben der LeiterInnen einer Angehörigengruppe.



Helga Kirchner und Sabine Hipp im Gespräch

Gerade durch die aktuellen Veränderungen in der Pflegeversicherung war man sich einig in der Runde, dass die Nachfrage nach niederschweligen Angeboten – also Betreuungsgruppen, Häusliche Betreuungsdienste etc. – für Demenzkranke weiter steigen wird. Regionale Entwicklungen können nur durch einen guten Austausch untereinander bedarfsgerecht gestaltet werden. Dabei bildet die Angehörigengruppe einen Baustein in der Versorgung der Menschen mit Demenz. Hier können Angehörige von den Angeboten vor Ort erfahren – und umgekehrt können die Leiterinnen Impulse weitergeben, welche Angebote vor Ort noch gebraucht werden.

Erstmals thematisiert wurde die offensichtlich sehr unterschiedliche Rolle der Gesundheitsämter vor Ort. Manche sind sehr gut in den jeweiligen regionalen Austausch mit eingebunden, andere sind beim Thema Demenz bislang völlig „außen vor“. Die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. wird auf Landkreisebene Kontakt zu den Gesundheitsämtern aufnehmen, um gemeinsame Themen und Kooperationsmöglichkeiten auszuloten.

Am Nachmittag stand wunschgemäß das Thema „Frontotemporale Demenz“ auf der Tagesordnung. Für den Vortrag konnte Dr. Janine Schmid gewonnen werden. Sie ist

Psychiaterin und arbeitet als Oberärztin am Klinikum rechts der Isar in München.

Im deutschen Sprachgebrauch trifft man immer wieder auf den Begriff der „Pick’schen Krankheit“, welcher als Synonym für die Frontotemporale Demenz verwendet wird. International ist der Begriff kaum noch in Gebrauch. Der Ursprung des Begriffs „Pick’sche Krankheit“ geht auf den Entdecker der Veränderungen im Gehirn im Jahre 1892 zurück. Arnold Pick war es, der bei einem toten Patienten eine ausgeprägte Verkleinerung des Gehirns im Bereich der Stirn feststellte. Der Entdecker der Alzheimer Erkrankung, Alois Alzheimer, benannte dann, zum Geburtstag von Arnold Pick, die frontotemporale Demenzerkrankung nach ihm.



Janine Schmid erklärt engagiert das Krankheitsbild der Frontotemporalen Demenz

Die Frontotemporale Demenz ist eine Form der „Frontotemporalen lobären Degenerationen“. Damit sind Veränderungen des Gehirns gemeint, die die Areale hinter der Stirn und den Schläfenlappen betreffen. Hierzu zählen folgende Erkrankungen bzw. Störungen:

1. Frontotemporale Demenz  
(Veränderung des Frontallappens im Gehirn)
2. Semantische Demenz  
(Verlust des Sprachverständnisses)
3. Nicht-flüssige progressive Aphasie  
(Verlust der Fähigkeit zu sprechen)

Die Symptome dieser Demenzformen unterscheiden sich sehr von denen der Alzheimer Demenz und der Vaskulären Demenz. So zeigt sich bei der Frontotemporalen Demenz eine Vergrößerung des Sozialverhaltens. Die Menschen werden oberflächlicher und distanzlos. Ihr Interesse an der Arbeit, an Freunden und an der Familie nimmt ab. Des Weiteren wirken die Erkrankten oftmals apathisch und depressiv, obwohl sie sich selbst gar nicht so fühlen. Auch reagieren sie schneller gereizt und aggressiv.

Einschränkend auf die Kommunikation wirkt die nachlassende Fähigkeit, Mimiken des Gesprächspartners zu erkennen und zu deuten: gerade nicht-sprachliche Anteile machen ja in Gesprächen einen großen Teil des gegenseitigen Verstehens aus. Funktioniert dies nicht mehr, entstehen Missverständnisse, und speziell auf Seiten des Erkrankten kann es zu Aggressionen kommen.

Das Denk- und Erinnerungsvermögen ist hingegen bei Menschen mit einer Frontotemporalen Demenz – gerade im Anfangsstadium der Erkrankung – viel weniger eingeschränkt als bei Menschen mit einer Alzheimer Demenz. Sie können sich räumlich und zeitlich orientieren, haben ein gutes Erinnerungsvermögen und insgesamt zeigt sich, dass die Alltagstätigkeiten nur gering beeinträchtigt sind. Allerdings, und das stellt eine enorme Herausforderung für die Angehörigen im Umgang dar, liegt zumeist keine Krankheitseinsicht vor.

Das durchschnittliche Alter der an einer Frontotemporalen Demenz Erkrankten liegt bei 58 Jahren. In diesen statistischen Mittelwert sind aber sowohl Personen, die schon mit 20 Jahren erkranken, wie auch Menschen, die mit Mitte 80 die ersten Anzeichen der demenziellen Veränderung zeigen, hineingerechnet.

Tritt die Erkrankung in frühen Lebensjahren auf, geht sie mit besonders schweren Auswirkungen einher. Der Betroffene selbst wie auch die Angehörigen stehen familiär und beruflich „mitten im Leben“. Sie haben Pläne für die Zukunft, wie „Wenn erst einmal die Kinder aus dem Haus sind, dann ...“.

Schätzungen ergeben, dass ungefähr 3-9% aller Demenzkranken an einer Frontotempo-

ralen Demenz und 70% an der Alzheimer Demenz leiden. Betrachtet man dagegen ausschließlich den Zeitraum bis zum 65. Lebensjahr, zeigt sich ein ganz anderes Bild: die Frontotemporale Demenz tritt in dieser Altersgruppe genauso häufig auf wie die Alzheimer Demenz.

Vergleichbar mit der Alzheimer Demenz ist das Unwissen darüber, wie genau die Erkrankung entsteht. Auch ursächlich wirksame Medikamente stehen bislang nicht zur Verfügung.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Janine Schmid für ihren sehr engagierten und praxisnahen Vortrag! Leider können wir ihre Powerpointpräsentation wegen der großen Datenmenge nicht auf unsere Homepage stellen. Bei Interesse senden wir Ihnen aber gerne eine Kurzfassung in Textform zu.

Das Angehörigengruppenforum 2009 wird sich mit den ganz konkreten Strukturen und Rahmenbedingungen für Angehörigengruppen befassen. Das Thema wird von einer Kleingruppe vorbereitet werden.

#### ▪ Ergoforum Demenz

Unser drittes landesweites Austauschtreffen galt einem ganz neuen Angebot: erstmalig fand am 25.07.2008 das Ergoforum Demenz in Stuttgart statt. Eingeladen waren Ergotherapeuten, die mit Menschen mit Demenz arbeiten und interessiert daran sind, sich mit anderen Ergotherapeuten auszutauschen.



Großes Interesse am ersten Ergoforum Demenz

Gleich zu Beginn stellte die Moderatorin Sylvia Kern die Frage, wer denn mehr als zwei Leute im Raum kennen würde: es zeigte sich schnell, dass das Treffen die große Chance in sich barg, den Grundstein für ein neues

Netzwerk zu legen. Kaum jemand kannte mehr als zwei der Anwesenden – und das bei doch 30 Teilnehmern. Eine ausführliche Vorstellungsrunde verknüpfte das persönliche Kennenlernen dann gleich mit einem ersten fachlichen Austausch über Demenz.

Als Fachmann für Forschung und Praxis der Ergotherapie war Sebastian Voigt-Radloff eingeladen. Er ist Ergotherapieforscher am Zentrum für Geriatrie und Gerontologie im Universitätsklinikum Freiburg. Sein Vortrag ermöglichte den TeilnehmerInnen einen Einblick in aktuelle internationale Forschungsergebnisse.



Sebastian Voigt-Radloff

Deutlich wurde, dass es vor allem in Deutschland noch viel Forschungsbedarf gibt. International gibt es schon einige Studien, die die Wirksamkeit von Ergotherapie bei Menschen mit Demenz unterstreichen. Der Frage nach dem Nutzen der Ergotherapie für Demenzerkrankte und deren Angehörige soll nun im Projekt WHEDA nachgegangen werden.

WHEDA ist eines der 29 vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten Leuchtturmprojekte zum Thema Demenz und steht für „Die **Wirksamkeit Häuslicher Ergotherapie für Demenzerkrankte und ihre Angehörigen**“. Eine der Fragestellungen lautet: Wie wirken sich ergotherapeutische Hausbesuche auf die Alltagsbewältigung und Lebensqualität von leicht bis mittelschwer Demenzerkrankten aus?

Für das nächste Treffen im Jahr 2009 lädt uns das Bürgerhospital Stuttgart in seine Räume ein. Auch Sebastian Voigt-Radloff wird wieder mit dabei sein und dann vielleicht die ersten Erkenntnisse aus dem WHEDA-Projekt mitteilen können.

Am Ende des sehr angeregten und lebendigen Austauschtreffens wurde vereinbart, dass die Ergotherapeuten künftig untereinander Kontakt halten. Die Planung und Organisation jährlicher Folgetreffen übernimmt gern weiterhin die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V., die Inhalte werden von den Ergotherapeuten bestimmt und vorbereitet.

Wenn Sie als ErgotherapeutIn heute zum ersten Mal von diesem Austauschtreffen lesen und in Zukunft gerne daran teilnehmen möchten, wenden Sie sich bitte direkt und gerne formlos an uns!

Falls Sie an informellen Treffen zwischendurch interessiert sind, können Sie sich gerne mit Lars König in Verbindung setzen, der sich freundlicherweise als regionaler Ansprechpartner für Ergotherapeuten im Großraum Stuttgart zur Verfügung gestellt hat (E-Mail [l.koenig@elisa-lb.de](mailto:l.koenig@elisa-lb.de), Elisa Seniorenstift Ludwigsburg).

#### ▪ Hingeschaut

Einrichtungen und Angebote im Demenzbereich zu besuchen, ist eines unserer langgehegten Vorhaben, das wir in diesem Jahr erfreulicherweise das ein- oder andere Mal auch umsetzen konnten. Eines unserer Ziele waren die Einrichtungen des Caritasverbandes Neckar-Odenwald-Kreis (NOK), die wir – Sylvia Kern und Sabine Hipp – Anfang Juli kennen lernen konnten.

Auf die Konzepte des Caritasverbandes NOK sind wir verschiedentlich im Vorfeld gestoßen und sind hier auf das besondere Qualifizierungsangebot mit der geschützten Bezeichnung „Familienhelferin für Altersverwirrte“ aufmerksam geworden. Diese spezifische Ausbildung ist ein geeignetes Qualifizierungsangebot für Menschen ohne pflegerische oder pädagogische Vorbildung, die gerne Menschen mit Demenz betreuen möchten. Sie wird auch im Rahmen eines Fernkurses angeboten. Anfragen, die sich auf genau dieses Profil beziehen, erhalten wir in der Geschäftsstelle immer wieder.



Besuch beim Caritasverband NOK in Aglasterhausen  
v.l.n.r. Meinrad Edinger, Sylvia Kern, Sabine Hipp, Iris Arens

Beeindruckt hat uns neben vielem anderem, dass gerade die stundenweise Betreuung im gesamten Betreuungskonzept des Caritasverbands NOK einen besonderen Stellenwert erhält. Diese wird sowohl im häuslichen Bereich als auch in den beiden sogenannten Tageszentren angeboten. Der Gedanke, möglichst niederschwellig Hilfe zu leisten, zeigt sich auch bei den Abrechnungsmodalitäten in den Tageszentren, die mit einem modernen Chip-System letztlich sehr einfach zu handhaben sind.

Eine detaillierte Beschreibung der Angebote des NOK – eines in sich schlüssigen Betreuungssystems – von Iris Arens, Ansprechpartnerin und Leiterin der oben genannten Ausbildung, werden wir gern in der nächsten Ausgabe von „alzheimer aktuell“ vorstellen.

Die Ausschreibung der oben genannten Ausbildung finden Sie in Kürze auf unserer Homepage (unter „Termine“).

Iris Arens und Meinrad Edinger, dem Geschäftsführer des Caritasverband NOK, danken wir herzlich für alle Informationen und ihre Gastfreundschaft!

*Sabine Hipp*, Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.

#### ▪ Fachtag Pflegeoase

Am 08.07.2008 fand im Stuttgarter Lindenmuseum ein Fachtag zum Thema „Pflegeoase“ von Demenz Support Stuttgart statt. Deren Geschäftsführer Peter Wißmann führte die rund 140 Teilnehmer durch einen spannenden und durchaus kontroversen Tag.

Die „Oase“ – ein Begriff, der laut Peter Wißmann stark die Emotionen anspricht – versucht den Bedürfnissen der Menschen in einem weit fortgeschrittenen Stadium der Demenz gerecht zu werden. Menschen, die schwer demenz und bettlägerig sind, werden bei diesem Konzept in ihrer letzten Lebensphase in einem gemeinsamen Raum betreut und gepflegt. Dabei muss natürlich größtmöglicher Wert auf Wahrung ihrer Individualität und Intimsphäre gelegt werden.

Peter Wißmann führte aus, dass das Konzept aus einem Defizit heraus entstanden ist. Die schwer erkrankten Menschen sind zu schwach, um an der Gemeinschaft teilnehmen zu können. Sie verbringen somit die meiste oder gar die ganze Zeit des Tages alleine, isoliert in ihrem Einzelzimmer.

Das Thema Pflegeoase regt Diskussionen an. Was bietet Menschen in dieser Phase der Krankheit mehr Lebensqualität? Ein Leben in einem Einzelzimmer, in welchem die Privatsphäre geschützt ist oder ein Leben in einer Pflegeoase? Leider, so beschrieb Peter Wißmann seinen Eindruck, verlaufen viele Diskussionen polemisch. Die Veranstaltung bot den Teilnehmern die Möglichkeit, beide Seiten der „Pflegeoase-Medaille“ kennenzulernen.

Nach der Einführung von Peter Wißmann beleuchtete zunächst Dr. Peter Meßmer (Sozialministerium Baden-Württemberg) die kritischen Aspekte als Contra-Seite zur Diskussion um die Pflegeoase. Er war im Haus Sonnweid in Wetzikon (Schweiz), der „Geburtsstätte“ der Pflegeoasen, und hat sich dort vor Ort ein Bild gemacht. Er sieht die Grundrechte der Menschen auf Privatsphäre in der Pflegeoase verletzt. Mit dem Heimgesetz sei dies nicht vereinbar. Es werde aber Ausnahmeregelungen geben, um Erfahrungen mit Pflegeoasen sammeln zu können. Denn nur durch Erfahrungen, so Peter Meßmer, kann die Gestaltung der Versorgungslandschaft fundiert weiter geführt werden. Grundsätzlich fordert er ein nutzungsoffenes Bauen von Pflegeeinrichtungen, das die Umsetzung unterschiedlicher Versorgungskonzepte ermöglicht.

Als Kontrast zur eher kritischen Haltung von Peter Meßmer stellte Peter Dürrmann, Initiator der Pflegeoase und Leiter des Seniorenzentrums Holle, mit Überzeugung die Pro-Seite der Medaille vor. Eindrücklich beschrieb er den sechs Jahre langen Weg einer demenzkranken Frau vom Einzug in das Heim bis zum Tod. Er plädiert für eine Orientierung an den Bedürfnissen der Menschen und hält die Pflegeoase für geeignet, um den Bedürfnissen der Menschen im weit fortgeschrittenen Stadium gerecht zu werden.

Die Zielsetzungen einer Pflegeoase sieht er konkret in:

- der Verhinderung der Einsamkeit
- der Minimierung von Ängsten
- der Verminderung von Selbststimulierung mangels Außenreizen

Dass diese Ziele erreichbar sind, zeigen die ersten Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung, so Peter Dürrmann. Er zieht ein positives Fazit aus den bisherigen Erfahrungen mit dem Oase-Konzept: „Alle Beteiligten im Haus können sich ein Zurück zur bisherigen Versorgungsform nicht mehr vorstellen.“ Zugleich räumte er ein, dass im Falle negativer Forschungsergebnisse die Pflegeoase wieder zurückgebaut worden wäre.

Demenz Support Stuttgart war mit der Durchführung der wissenschaftlichen Begleitung durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit beauftragt worden. Christina Kuhn und Dr. Anja Rutenkröger, beide Mitarbeiterinnen der Demenz Support gGmbH, stellten die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung der Pflegeoase im Seniorenzentrum Holle vor.

Die Begleitforschung ging den folgenden Fragen nach:

- Wie erleben und bewerten die unterschiedlichen Akteure (Pfleger, Angehörige, ...) die Pflegeoase?
- Welche Beobachtungen zur Bewohner-situation können gemacht werden?
- Welche hemmenden und fördernden Faktoren zum Betreiben lassen sich ableiten?

Die Ergebnisse der Begleitforschung zeigen – ohne dabei an dieser Stelle ins Detail gehen zu können:

- Auf der einen Seite kann das Wohlbefinden der BewohnerInnen gesteigert werden und die Angehörigen sind zufrieden mit der Begleitung und Versorgung des demenzkranken Menschen.
- Zugleich zeigt sich bei den Pflegenden ein Spannungsfeld, das von hoher Arbeitszufriedenheit bis hin zu stark gesteigerter Arbeitsbelastung reicht.

Der Forschungsbericht wird im Herbst 2008 von Demenz Support Stuttgart veröffentlicht.

#### ▪ Demenzkampagne Ostfildern „Wir sind Nachbarn“ – Rückblick

Nach neun Monaten mit knapp 30 Veranstaltungen ging die Demenzkampagne der Stadt Ostfildern mit einer großen „Demenz-Gala“ zu Ende. Obgleich die Ergebnisse der wissenschaftlichen Auswertung noch nicht vorliegen, sprechen die Veranstalter bereits heute davon, dass das Konzept der Ostfilderner Kampagne „Wir sind Nachbarn“ aufgegangen ist.

Die Stadt Ostfildern ist eine von insgesamt fünf Städten in der Bundesrepublik, die sich an der bundesweiten Initiative „Aktion Demenz – demenzfreundliche Kommune“ mit einem eigenen Konzept beteiligt hatte.

#### *Modellhaftes Konzept – neue Zielgruppen erreicht*

„Unser Ziel war es“, so die Projektleiterin Gabriele Beck von der Leitstelle für ältere Menschen, „mit einem breiten Spektrum an Informations- und Kulturveranstaltungen das Tabuthema in die Öffentlichkeit zu tragen und Demenz zum Gesprächsthema in der Stadt zu machen.“

Mit Vorträgen, Diskussionsforen, Film- und Theaterveranstaltungen, Lesungen, Ausstellungen, mit einer örtlichen Plakataktion, der Herausgabe von Infobroschüren bis hin zu so genannten „Erste-Hilfe-Kursen Demenz“ haben die Veranstalter weit mehr als 2.000 Bürgerinnen und Bürger erreicht.



Plakate der Demenzkampagne Ostfildern

Dazu haben Fachkräfte aus der städtischen Tagespflege, der Beratungsstelle, der Althilfeschwerberatung des Landkreises Esslingen und Mitarbeiter von SOFA (Sozialpsychiatrischer Dienst für alte Menschen) in einer einjährigen Projektarbeit ein modellhaftes Veranstaltungs- und Öffentlichkeitskonzept entwickelt. Erreicht werden konnten damit nicht nur Betroffene und ihre Angehörigen, Fachkräfte und bürgerschaftlich Engagierte. Jeder vierte Besucher gab an, bisher noch keine Berührung mit dem Thema Demenz gehabt zu haben und sich für die Themen der Kampagne zu interessieren.

*Das öffentliche Bild von Demenz korrigieren*  
 Demenz ist vor allem deshalb ein Tabuthema, weil es in hohem Maße angstbesetzt ist. Dazu trägt nicht zuletzt eine oft einseitige Berichterstattung über das Krankheitsbild in den Medien bei. Die Demenzkampagne Ostfildern hat sich entschieden gegen eine einseitige Dramatisierung der Krankheit, die immer wieder und ausschließlich das Endstadium in den Mittelpunkt stellt, gewendet.



Inge Hafner im Gespräch mit Klaus Dörner

Eine solche Sichtweise unterstützt weder die Betroffenen, noch ihre Familien. Im Gegenteil – Angst und Verunsicherung sind die treibenden Kräfte für den Rückzug von Demenzkranken und ihren Angehörigen aus

dem öffentlichen Leben und der Beginn von Überforderung in den Familien.

Nicht das Ende, sondern vor allem die Anfänge, das Frühstadium von Demenzerkrankungen standen daher im Zentrum der Kampagne. Zeigt doch die Praxis, dass gerade bei einer beginnenden Demenz Beratungs- und Unterstützungsangebote nach wie vor viel zu selten in Anspruch genommen werden. Chancen, die mit einer Früherkennung verbunden sind, bleiben ungenutzt.

*Freunde und Nachbarn als Hauptadressaten*  
 Menschen, die an einer Demenz leiden, müssen über viele Jahre mit dieser Krankheit leben, liegt doch die durchschnittliche Dauer einer Demenz bei etwa neun Jahren.

Vor allem in den Anfangsjahren sind Demenzkranke in ihrem Alltag aufgrund von Gedächtnis- und Orientierungsstörungen in hohem Maße auf Unterstützung von Menschen aus ihrer unmittelbaren Umgebung, auf Bekannte, Freunde und Nachbarn, angewiesen.

Die Demenzkampagne Ostfildern stand deshalb unter dem Motto „Wir sind Nachbarn“. „Wir wollten nicht nur informieren und aufklären, sondern auch Mut machen, auf Demenzkranke und ihre Familien zuzugehen“. Im Zentrum der Vortrags- und Filmveranstaltungen standen daher Hinweise, Anregungen und Tipps, was jeder Einzelne – sei es als Freund, als Kollege oder als Nachbar – für ein besseres Leben mit Demenz tun kann.

#### *Erste-Hilfe-Kurs-Demenz*

Menschen mit und ohne Demenz treffen täglich an vielen Orten in der Stadt aufeinander: beim Bäcker, Friseur oder auf der Straße. Im Umgang mit Demenz sind daher nicht nur Fachkräfte, sondern alle gefordert.

Auf diesem Hintergrund wurde im Modellzeitraum für ausgewählte Zielgruppen ein dreistündiger „Erste-Hilfe-Kurs-Demenz“ konzipiert, der Einzelhändler und Geschäftstreibende in der Stadt, Mitglieder in den Ostfilderner Vereinen sowie Mitarbeitern der Polizei die Möglichkeit bot, sich für den Umgang mit Demenzkranken zu qualifizieren. Alle drei „Erste-Hilfe-Kurse-Demenz“ waren so gut wie ausbucht.



## Festveranstaltungen für Menschen mit und ohne Demenz

Für ein besseres Leben mit Demenz braucht es nicht nur das Verständnis von Außenstehenden, sondern auch Räume der Begegnung von Demenzkranken mit anderen.



Auch Schulkinder hatten ihren Part bei der Abschlussgala!

Eine Musikmatinée mit bekannten Liedern aus Operette und Konzertsaal, eigens organisiert und ausgerichtet für die Demenzkampagne, Führungen durch die aktuelle Ausstellung der Städtischen Galerie sowie ein Nachmittag, den bürgerschaftlich Engagierte für Familien mit Demenz ausgerichtet haben, konnten in Ostfildern eindrücklich aufzeigen, wie gemeinsames Erleben möglich und lebbar ist.



„Visualisierte“ Nachbarschaft

Die wissenschaftliche Auswertung der Demenzkampagne Ostfildern durch Demenz Support Stuttgart wird im Herbst diesen Jahres der Öffentlichkeit vorgestellt. Weitere Informationen zur Demenzkampagne Ostfildern finden Interessierte auf der Homepage [www.demenz-ostfildern.de](http://www.demenz-ostfildern.de).

*Gabriele Beck*, Leitstelle für ältere Menschen

Scharnhäuserstrasse 25, 73760 Ostfildern, Tel. 0711 / 44 20 70, E-Mail [Be-Leitstelle-Ostfildern@t-online.de](mailto:Be-Leitstelle-Ostfildern@t-online.de)

## Angebote und Aktivitäten in der Region

- Neues Pflegeheim der AWO Singen nach dem Hausgemeinschaftsmodell

Im April hat die Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Singen ein Pflegeheim nach dem Hausgemeinschaftsmodell eröffnet. Das neue Pflegeheim, das Platz für 70 Menschen in sieben Hausgemeinschaften bietet, heißt nach dem 2001 verstorbenen Genossenschafts-Mitbegründer „Emil-Sräga-Haus“.

Die Anlage besteht aus drei Gebäuden (Begegnungsstätte und zwei Häuser für Bewohner). Daneben befindet sich eine betreute AWO-Seniorenwohnanlage (90 Wohnungen).

### Selbstverständnis der Hausgemeinschaften

Leben wie in einer großen Familie, mit dem Gefühl einer angenehmen Fürsorge und Pflege, vertrauten Ansprechpartnern und einem abwechslungsreichen Alltag – dies ist das Selbstverständnis unserer Hausgemeinschaften.

Hier leben pflegebedürftige Menschen in Gruppen von zehn Personen zusammen. Jedes Gruppenmitglied hat sein Zimmer, es gibt einen gemeinsamen Wohn-Essbereich und die notwendigen sanitären Einrichtungen. Während die Pflege der Senioren von Fachkräften geleistet wird, wirken so genannte „Präsenzkräfte“ als Mittelpunkt und Alltagsbegleiter der Hausgemeinschaft. Zu ihren Aufgaben gehören alle Tätigkeiten, die in einem Familienhaushalt auch anfallen: z.B. Kochen, einkaufen und Wäsche waschen.

In dieser Wohnform leben die Bewohner in einer von „Alltagsnormalität“ geprägten, familienähnlichen Struktur zusammen. So wird gemeinsam gekocht, gebacken, Hausarbeit verrichtet u.v.a. Diese ganzheitliche, tagesstrukturierende Betreuung gibt auch demenziell veränderten Menschen Orientierung, Sicherheit sowie das Gefühl von Geborgenheit und Vertrautheit.

*Reinhard Zedler*, stellvertr. Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt

Kreisverband Konstanz e.V., Tel. 07731 / 95 80 11, E-Mail [zedler@awo-konstanz.de](mailto:zedler@awo-konstanz.de), [www.seniorenfamilie.awo-konstanz.de](http://www.seniorenfamilie.awo-konstanz.de)

- Broschüre „Hilfe für demenzkranke Menschen im Neckar-Odenwald-Kreis“

Der Arbeitskreis Gerontopsychiatrie im Neckar-Odenwald-Kreis hat im Sommer diesen Jahres die Broschüre „Hilfen für demenzkranke Menschen“ veröffentlicht.

Die Broschüre zeigt allgemeine Grundlagen zu Demenzerkrankungen auf und führt den Leser darauf folgend durch die unterschiedlichen Angebote der Betreuung von Menschen mit Demenz. Hierzu gehören die fachärztliche Begleitung, die ambulanten wie stationären Betreuungsangebote sowie die Beratungsstellen, die Gedächtnissprechstunden und der Betreuungsverein, um nur einige zu nennen.

Medikamentöse und nicht-medikamentöse Therapien wie Ergo- oder Musiktherapie werden beschrieben.

Als Wegweiser soll die Broschüre Demenzkranke und ihre Angehörigen, Ärzte und Therapeuten sowie ambulante und stationäre Dienste durch den „Dschungel“ der Angebote führen. Im Anhang der Broschüre werden konkrete Ansprechpartner aufgeführt.

*Birgit Nachtmann*, AK Gerontopsychiatrie Neckar-Odenwald-Kreis e.V., Tel. 06281 / 56 46 88, E-Mail [demenz-NOK@t-online.de](mailto:demenz-NOK@t-online.de)

## Informationen rund um niederschwellige Betreuungsangebote

### Informationen der Koordinationsstelle

- Verstärkte Zunahme niederschwelliger Betreuungsangebote

Betreuungsgruppen und Häusliche Betreuungsdienste werden in Baden-Württemberg seit Jahren kontinuierlich an immer mehr Orten aufgebaut. Dabei zeigt sich eine verstärkte Zunahme in den letzten Monaten. Hier macht sich natürlich das In-Kraft-Treten des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes bemerkbar, das für die Nutzung niederschwelliger Betreuungsangebote eine sehr viel höhere Pflegeversicherungsleistung vorsieht als bis-

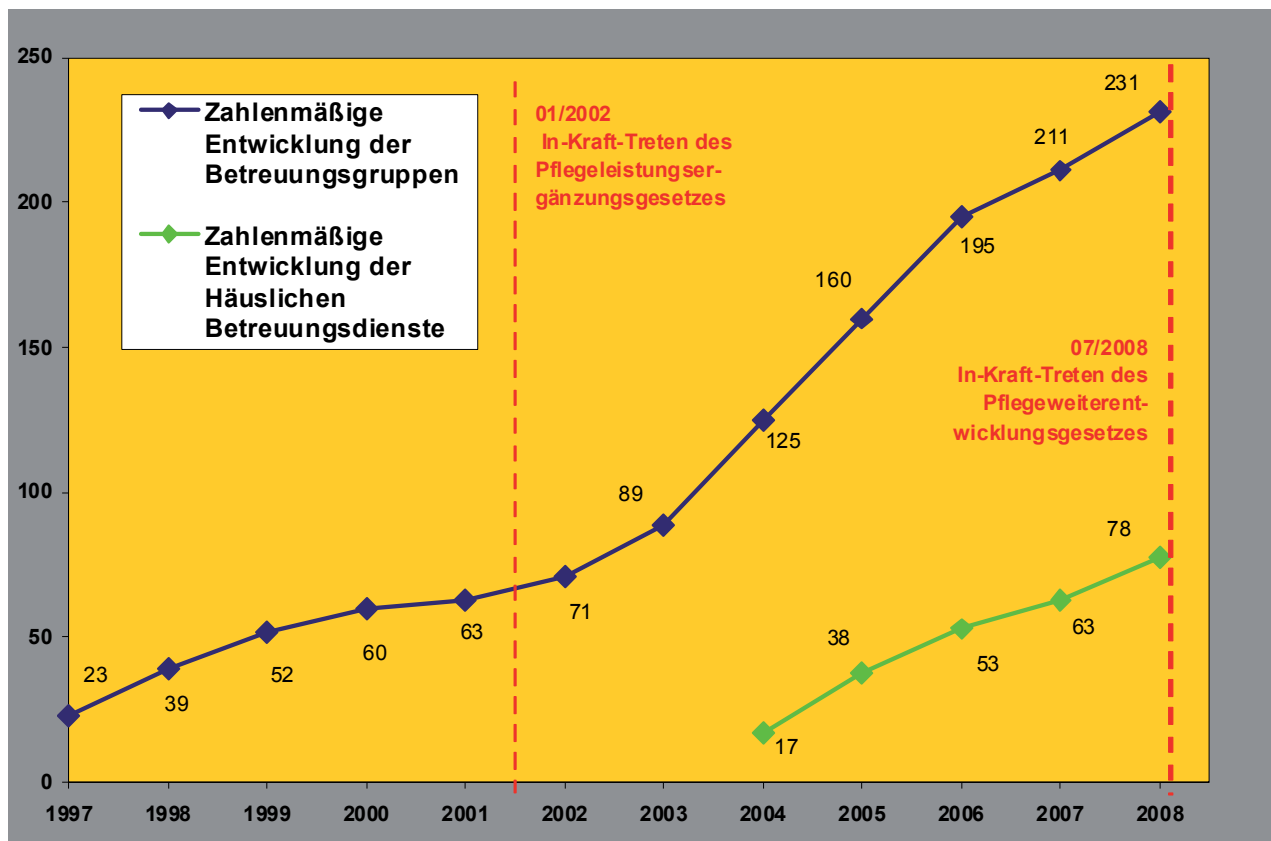
her. Die Zunahme entspricht aber auch den Erfahrungen von Fachkräften in Betreuungsgruppen, dass ihre Betreuungsgruppen „aus allen Nähten“ platzen und sie einen weiteren Betreuungsnachmittag anbieten möchten.

Nach Angaben des Sozialministeriums werden derzeit (Juli 2008) 341 niederschwellige Betreuungsangebote von den Pflegekassen und vom Land oder / und den Kommunen gefördert. 287 Angebote davon sind Betreuungsgruppen und 54 Häusliche Betreuungsdienste.

Das unten stehende Diagramm zeigt die Entwicklung der niederschwelligen Betreuungsgruppen in Baden-Württemberg. Zu beachten ist dabei, dass hier alle Angebote dargestellt sind, die wir als Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. erfassen, und zwar unabhängig davon, ob sie finanziell gefördert werden. Wir listen die Angebote nach Orten auf, d.h. dass einzelne Angebote auch häufig zwei oder mehrere Betreuungsvor- oder -nachmittage anbieten.

An dieser Entwicklung ist interessant, dass an manchen Orten ausgehend von einer klassischen Betreuungsgruppe nach einiger Zeit eine Betreuung an einem (z.B. in Lörach) oder auch an mehreren ganzen Tagen angeboten wird (siehe Bericht über die „Demenzpflege“ der Seniorengenossenschaft Riedlingen).

Aber auch konzeptionell gibt es im Bereich der Betreuungsgruppen Entwicklungen – und zwar vor allem in Gebieten, in denen schon mehrere Betreuungsgruppen sind. So werden z.B. in Stuttgart zwei Betreuungsgruppen für alleinlebende Demenzkranke angeboten und eine Betreuungsgruppe, deren Aktivitäten sich am Thema Kunst orientieren (wir berichteten). In Mannheim gibt es eine „Erlebnisgruppe für jüngere demenzkranke Männer“, und in Schwäbisch Hall entsteht eine Betreuungsgruppe für jüngere Demenzkranke beiderlei Geschlechts. Andere Träger, die ihr Betreuungsangebot ausgebaut haben, bieten z.B. eine Betreuungsgruppe für Menschen in der frühen und evtl. mittleren Phase einer Demenz an und eine für Gäste, deren Demenzkrankung bereits weit fortgeschritten ist.



Gerade bei den Betreuungsgruppen für jüngere Demenzkranke ist das Thema „Sport und Bewegung“ sehr wichtig. Es geht hier auch nicht – oder nicht „nur“ – um Betreuung, sondern auch um eine Begleitung bei der Bewältigung der Erkrankung.

Als Erweiterung bieten manche Träger von Betreuungsgruppen einen betreuten Urlaub für Demenzkranke – meist auch mit den Angehörigen – an. Andere Träger bieten monatlich stattfindende Tanzcafés an. All diese Angebote sind oft mit großem ehrenamtlichem Engagement verbunden. Falls Sie nähere Informationen dazu wünschen, vermitteln wir gerne die entsprechenden Kontakte.

▪ Infomappen Betreuungsgruppen / Häusliche Betreuungsdienste neu aufgelegt

In der vergangenen Woche haben wir unsere beiden Infomappen zum Aufbau von Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten überarbeitet. Vor allem haben wir hier viele Informationen zu den Neuregelungen der Pflegeversicherung aufgenommen.

So finden sich auch beispielhafte Formulare zur Beantragung von Pflegeversicherungsleistungen nach §45 b SGB XI (Inanspruchnahme eines niederschweligen Betreuungsangebots wie vor allem Betreuungsgruppen und Häusliche Betreuungsdienste bzw. HelferInnenkreise).

Interessenten können diese Dateien gern bei Sabine Hipp, Tel. 0711 / 24 84 96-62 bzw. [sabine.hipp@alzheimer-bw.de](mailto:sabine.hipp@alzheimer-bw.de) anfragen.

▪ Fortbildungen für ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Vielfach erhalten wir positive Rückmeldungen dazu, dass wir zu unseren Fortbildungen und Fachtagen ganz besonders (auch) ehrenamtlich Engagierte einladen. Wir möchten mit diesen Veranstaltungen den großen Einsatz dieser Menschen würdigen und ihnen zugleich neue Impulse für die Arbeit vor Ort geben. In diesem Herbst können wir auf zehn Jahre Fortbildungen für ehrenamtlich Engagierte zurückblicken!

Auch den jeweiligen Trägern möchten wir mit unseren Fortbildungen die Gelegenheit geben, sich auf diese Weise bei den Engagierten zu bedanken. Denn ohne sie wäre die Arbeit in den Betreuungsgruppen und der häuslichen Betreuung nicht möglich.

Dieses Jahr finden noch zwei Fortbildungen statt – speziell für die Zielgruppe ehrenamtlich Engagierter (siehe Termine im Anhang):

Die Fortbildung „Integrative Validation – eine besondere Zugangsweise zum demenzkranken Menschen“ richtet sich auf das Erleben von Menschen mit Demenz und den Umgang mit ihnen. Sie eignet sich sehr gut für Ehrenamtliche, die noch nicht lange in der Betreuung von Menschen mit Demenz aktiv sind.

Bei der Fortbildung „Wie gehe ich mit mir selbst um, wenn ich demenzkranke Menschen begleite“ geht es um die TeilnehmerInnen selbst und die Fragen, die die Begleitung demenzkranker Menschen bei ihnen auslösen. Und nicht zuletzt geht es hier um das Finden der eigenen Kraftquellen. Die Fortbildung eignet sich besonders für Menschen, die schon länger in der Betreuung von Menschen mit Demenz tätig sind und sich umfassender mit ihrem ehrenamtlichen Engagement auseinandersetzen wollen.

Wir erfahren nur manchmal später von TeilnehmerInnen, ob und wie das, was in Fortbildungen an Wissen, Ideen und praktischen Fähigkeiten vermittelt wird, tatsächlich umgesetzt wird. Ganz besonders hat uns daher die Einladung einer Teilnehmerin unserer Fortbildung „Malen mit Demenzkranken“ im vergangenen Jahr gefreut. Sie war von der Veranstaltung so motiviert, dass sie gleich danach mit den Menschen, die sie im Pflegeheim betreut, ans Werk ging und nun eine Vernissage mit den Ergebnissen organisiert.



Herbstbaum – Fortbildung „Malen mit Demenzkranken“

#### ▪ Fortbildung für Fachkräfte in Betreuungsgruppen

Im Oktober bieten wir wie jedes Jahr – neben der Fortbildung zur Leitung einer Betreuungsgruppe – eine weitere Fortbildung für Fachkräfte in Betreuungsgruppen an. Die Fortbildung sieht Raum für den so wichtigen Austausch der TeilnehmerInnen untereinander vor und befasst sich inhaltlich mit Möglichkeiten wie das Thema „Bewegung“ sinnvoll in den Ablauf eines Betreuungsvor- bzw. -nachmittags integriert werden kann.

*Sabine Hipp*, Koordination Niederschwellige Betreuungsangebote

#### Aktuelles aus dem Caritasverband im Landkreis Lörrach

#### ▪ Freizeit im Liborihof für Demenzkranke und ihre Angehörigen

Zum zweiten Mal veranstaltete der Caritasverband Lörrach eine Freizeit für demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen im Liborihof in Todtmoos-Lehen. Dieses Jahr war der Zeitpunkt (Anfang Juli) sehr gut gewählt, denn das schöne Wetter hob nicht nur die Stimmung, sondern ermöglichte auch viele Aktivitäten im Freien. Fünf ehrenamtliche Helferinnen des Caritasverbandes standen unter der Leitung von Silvia May bereit, sieben demenzkranke Menschen, die mit ihren Ehepartnern angereist waren, fünf Tage lang zu betreuen und zu begleiten.



Bei strahlender Sonne im Kräutergarten

Gleich am ersten Nachmittag besuchte die Gruppe den wunderschönen Kräutergarten von Calixta Maier, der nur fünf Gehminuten vom Liborihof entfernt liegt. Sie konnten viel Spannendes und Nützliches über Kräuter und sogenannte Unkräuter erfahren.

Am Samstag stand für die Angehörigen bei allerschönstem Wetter eine anspruchsvolle Wanderung zum Hochkopf auf dem Programm. Als Wanderführer fungierte Josef Stächele, der ehemalige Geschäftsführer des Caritasverbandes Lörrach. Auch in diesem Jahr nahm er sich wieder Zeit, den Angehörigen schöne Ausflüge zu ermöglichen.

Tags darauf, nach einem außergewöhnlichen „Waldgottesdienst“ zum Thema „Steine“, organisiert von der Gemeinde Todtmoos, unternahm die Gruppe der Angehörigen einen herrlichen Schwarzwald-Ausflug zum Schlüchtsee. Alle konnten ihre Freizeit entspannt genießen, denn sie wussten ja, ihre demenzkranken Partner werden gut und liebevoll von den Caritas-Helferinnen versorgt.



Gute Stimmung beim abendlichen Ausklang

Zum Ausklang dieses Sonntags gab es einen gemeinsamen Liederabend, zu welchem Lothar Steiner und Fritz Kühn mit ihren Mundharmoniken aus Minseln angereist waren. Je später der Abend, desto fröhlicher und ausgelassener wurde die Stimmung und Gesunde wie Kranke sangen aus voller Kehle die altbekannten Lieder. Es war für alle faszinierend zu beobachten, wie die Musik auch Menschen mit stark fortgeschrittener Demenz und sehr eingeschränktem Sprachvermögen zum Mitschunkeln und Mitsingen, ja sogar zum Tanzen animieren konnte.

Am nächsten Tag konnten Silvia May und Marita Wendel, Leiterin des Caritas-Fachbereichs „Altenhilfe / Demenz“, den Angehörigen eine ganz besondere Überraschung bieten.

Sie hatten es geschafft, die mobile Massage-Praxis „Panzer“ aus Steinen ins Haus zu holen. Die Angehörigen konnten sich einmal so richtig verwöhnen lassen. Von diesem Angebot waren dann auch alle restlos begeistert. So verwundert es nicht, dass bei der Abschiedsparty am Abend noch einmal ausgiebig getanzt und gesungen wurde.



Auch eine Polonaise darf nicht fehlen!

Alle TeilnehmerInnen waren sich einig, dass auch im nächsten Jahr solch eine Freizeit wieder angeboten werden sollte. Die Angehörigen erlebten in einer stressfreien Umgebung das Zusammensein mit dem erkrankten Ehepartner neu. Zugleich konnten sie ohne schlechtes Gewissen eigene Aktivitäten durchführen und wieder Kraft schöpfen für den anstrengenden Alltag zuhause. Der Austausch mit den anderen Betroffenen wurde von allen als sehr hilfreich erlebt.

*Silvia May*, Dipl. Sozialarbeiterin, Fachkraft für Gerontopsychiatrie

#### ▪ Vierter Danke-Schön-Tag für ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Ohne den unermüdlichen und engagierten Einsatz unserer rund 80 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen wäre die häusliche Versorgung und Betreuung von demenziell erkrankten Menschen und die Entlastung der Angehörigen im Landkreis Lörrach in dieser Qualität nicht möglich. Deshalb ist es uns ein wichtiges Anliegen, unsere BetreuerInnen einmal im Jahr zum „Danke-Schön-Tag“ einzuladen.



Das Team des Caritasverbandes im Kreis Lörrach

Als diesjähriges Dankeschön lud der Caritasverband zu einem Ausflug zum Landhaus Ettenbühl ein. Knapp 50 MitarbeiterInnen, die sich in den vier Demenz-Betreuungsgruppen bzw. dem kreisweiten Häuslichen Betreuungsdienst für demenzkranke Menschen engagieren, verbrachten am 18.06.2008 einen sonnigen Nachmittag in den wunderschönen Gartenanlagen von Ettenbühl.

Das Landhaus ist ein Paradies für Gartenfreunde und liegt wunderbar eingebettet in den Hügeln des südlichen Markgräflerlandes. Die englische Gartenanlage, die von dem Engländer John Scarman geleitet wird, umfasst fünf Hektar Fläche. Neben den abwechslungsreichen Themengärten und der enormen Sortenvielfalt begeistert im Juni besonders die duftende und vielfältige Rosenblüte.



Die Ehrenamtlichen erfahren Interessantes zur Geschichte der Gartengestaltung

In einer 1,5 stündigen Gartenführung erfahren wir Interessantes zur Geschichte und Gartengestaltung von Ettenbühl. Danach wurde im Freien zur „Classic English Teatime“ geladen: frisch aufgebrühter Tee nach Wahl, scones, clotted cream, Marmelade, Törtchen, Kuchen und Sandwiches.

Es war ein rundum gelungener Tag, dank der Sonne, den duftenden Rosen und der hervorragenden Organisation unserer hauptamtlichen Mitarbeiterin Silvia Steimle-May. Die große Zahl der TeilnehmerInnen und die vielen positiven Rückmeldungen freuen uns sehr und spornen uns an, nächstes Jahr wieder zum Danke-Schön-Tag einzuladen.

*Katrin Mörgelin-Oehler,*  
Leiterin Häuslicher Betreuungsdienst beim Caritasverband Landkreis Lörrach

▪ **Tanzcafé für demente Menschen und deren Angehörige in Rheinfelden**

Anlässlich des Welt Alzheimertages 2008 lädt die Demenz-Beratungsstelle des Caritasverbandes Lörrach und das Bürgerheim Rheinfelden zu einem Tanzcafé am Sonntag, den 21. September 2008 von 15.00 Uhr - 18.00 Uhr ein.

Das 15-köpfige Obermettinger Salon-Orchester wird mit bekannten und flotten Rhythmen begeistern. Wir freuen uns auf viele gutgelaunte Tänzer und Zuschauer – nähere Informationen gern unter Tel. 07623 / 9670 oder 07621 / 92 75 21.

**(Betreuungs-)angebote der Seniorengenossenschaft Riedlingen**

Die Seniorengenossenschaft Riedlingen ist schon seit mehr als sieben Jahren in der Betreuung von Demenzkranken aktiv und ist Ansprechpartner für deren Angehörige. Die Betreuungsgruppe in Riedlingen, „Demenzpflege“ genannt, war zu Beginn an die dortige Tagespflege angegliedert. Mittlerweile bestehen beide Angebote unabhängig voneinander. Die Demenzpflege wird montags, mittwochs und freitags von jeweils 8-16 Uhr für Menschen mit einer Demenz angeboten.

Ziele sind unter anderem die Erhaltung von Fähigkeiten und das Erleben von Gemeinschaft. So wird zum Beispiel gemeinsam gefrühstückt und zu Mittag gegessen sowie am Nachmittag gemeinsam Kaffee getrunken.

Des Weiteren wird gesungen, Gymnastik zur Musik gemacht oder über Vergangenes ge-

sprochen, um die Menschen in ihrer Welt zu erreichen. Für die Ruhezeit zwischendurch stehen in einem Snoezelen- und Ruheraum spezielle Liegesessel zur Verfügung. Abgestimmt auf die Bedürfnisse der Demenzkranken kann auch eine Einzelbetreuung angeboten werden.



Zuwendung bei der Einzelaktivierung

Die Demenzpflege in Riedlingen wird durch die „Häusliche Demenzpflege“ ergänzt. Neben einer stundenweisen Betreuung in der eigenen Häuslichkeit werden auch Leistungen der Grund- und Behandlungspflege angeboten. So kann Betreuung mit Pflege sozusagen aus „einer Hand“ erbracht und miteinander verbunden werden. Die Begleitung und Versorgung des Menschen mit Demenz erfolgt individuell.

Durch die Kooperation mit dem Zentrum für Psychiatrie in Bad Schussenried kann in der Demenzpflege in Riedlingen ein Mal im Monat eine fachärztliche Visite durchgeführt werden. Eine gute, auf den Menschen abgestimmte medikamentöse Behandlung soll gewährleistet werden.

Neben den Demenzkranken stellen die Angehörigen eine ganz wichtige Zielgruppe der Angebote der Seniorengenossenschaft Riedlingen dar. Durch die Begleitung und Pflege des Demenzkranken geraten sie oftmals an ihre körperlichen und psychischen Grenzen. Sie sollen entlastet werden – zumindest für ein paar Stunden in der Woche.

Darüber hinaus stehen den Angehörigen die Mitarbeiter des Sozialdienstes für aktuelle Fragen und Hilfe bei Antragstellungen zur Verfügung.

Die Seniorengenossenschaft nutzt ihre vielseitigen Erfahrungen, um weitere Angebote für die Betreuung von Menschen mit Demenz zu schaffen. So hat sie im Juli diesen Jahres in Kooperation mit dem Abt-Siard-Haus in Bad Schussenried eine Betreuungsgruppe in Bad Buchau eröffnet. Dort werden nun freitags von 8-13 Uhr Menschen mit Demenz betreut.

Die Demenzpflege Riedlingen beteiligt sich seit Frühjahr 2008 an einer Studie zum Thema „Demenz und Bewegung“. Hierfür stellte die Firma Reck aus Betzenweiler die neueste Entwicklung des MOTO-MED zur Verfügung:

Das computergesteuerte Trainingsgerät ist in der Lage, komplexe Bewegungsabläufe und die dazugehörigen Energiewerte zu speichern, was den Sportwissenschaftlern der Firma Reck als Grundlage für eine exakte Auswertung dient. Dazu gehört auch die monatliche Dokumentation der Demenzpflege mit individuellen Beobachtungen.



MOTO-MED im Einsatz

Erste Erfahrungen zeigen, dass sich ein regelmäßiges Training positiv auf die Demenzerkrankten auswirken kann und ihnen die Unruhe nimmt.

*(Anmerkung aus der Geschäftsstelle: wir haben bereits früher über positive Erfahrungen eines unserer Mitglieder mit dem Gerät MO-TO-MED berichtet und sind nun gespannt auf die Auswertung der Studie!)*

Nähere Infos bei Michael Wissussek, Tel. 07371 / 18 47 26, [demenzpflege@web.de](mailto:demenzpflege@web.de).

## Wissenswertes aus Medizin, Recht und Sozialpolitik

### Neue Richtlinien in der Pflegeversicherung

- Richtlinie zur Feststellung von Personen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz

Zu den Pflegeversicherungsleistungen nach §45b SGB XI, Leistungen für erheblichen Betreuungsaufwand, ist eine Richtlinie entwickelt worden. Sie konkretisiert mit Beispielen, welches Verhalten des Demenzkranken zur Erfüllung der Anspruchsvoraussetzungen führt. Angehörige können dadurch leichter erkennen, ob der demenzkranke Mensch die Kriterien zum Beispiel für den Erhalt der zusätzlichen Leistungen von 100 € im Monat erfüllt.

Um den Grundbetrag von 100 € monatlich erhalten zu können, müssen mindestens zwei der 13 Fähigkeitseinschränkungen gegeben sein, davon eine aus dem Bereich 1-9.

#### Bereich 1.-9.

1. Unkontrolliertes Verlassen des Wohnbereiches („Weglauftendenz“),
2. Verkennen oder Verursachen gefährdender Situationen,
3. Unsachgemäßer Umgang mit gefährlichen Gegenständen oder potenziell gefährdenden Substanzen,

4. Tötlich oder verbal aggressives Verhalten in Verkennung der Situation,
5. In Zusammenhang mit speziellen Situationen unangebrachtes Verhalten,
6. Unfähigkeit, die eigenen Gefühle oder Bedürfnisse wahrzunehmen,
7. Unfähigkeit zu einer erforderlichen Kooperation bei therapeutischen oder schützenden Maßnahmen als Folge einer therapieresistenten Depression oder Angststörung,
8. Störungen der höheren Hirnfunktionen (Beeinträchtigung des Gedächtnisses, herabgesetztes Urteilsvermögen), die zu Problemen bei der Bewältigung von sozialen Alltagsleistungen geführt haben,
9. Störung des Tag- und Nacht-Rhythmus,

#### Bereich 10.-13.

10. Unfähigkeit, eigenständig den Tagesablauf zu planen und zu strukturieren,
11. Verkennen von Alltagssituationen und unangemessenes Reagieren in Alltagssituationen,
12. Ausgeprägtes labiles oder unkontrolliert emotionales Verhalten,
13. Zeitlich überwiegend Niedergeschlagenheit, Verzagtheit, Hilflosigkeit oder Hoffnungslosigkeit auf Grund einer therapieresistenten Depression.

So ist es z.B. für den Erhalt des Grundbetrags ausreichend, wenn die Kriterien 8 und 10 erfüllt sind. Diese beiden Kriterien treffen bereits sehr früh bei Demenzkranken zu.

#### Das Kriterium 8

Störungen der höheren Hirnfunktionen (Beeinträchtigungen des Gedächtnisses, herabgesetztes Urteilsvermögen), die zu Problemen bei der Bewältigung von sozialen Alltagsleistungen geführt haben.

Ein „Ja“ ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller z. B.:

- mit (Wechsel-)Geld nicht oder nicht mehr umgehen kann,
- Absprachen nicht mehr einhalten kann, da er schon nach kurzer Zeit nicht mehr in der Lage ist sich daran zu erinnern.



## **Das Kriterium 10**

Unfähigkeit, eigenständig den Tagesablauf zu planen und zu strukturieren

Ein „Ja“ ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller z. B. aufgrund zeitlicher, örtlicher oder situativer Desorientierung

- eine regelmäßige und der Biografie angemessene Körperpflege, Ernährung oder Mobilität nicht mehr planen und durchführen kann,
- keine anderen Aktivitäten mehr planen und durchführen kann.

Wir haben für Sie auf unserer Homepage hilfreiche Dokumente zusammengestellt. Sie finden dort Unterlagen, die die konkreten Schritte zum Erhalt von Leistungen beschreiben, Vordrucke für Antragstellung und Abrechnung, ein Pfl egetagebuch sowie eine Gesamtübersicht zu den Veränderungen ab dem 01.07.2008. Hier der Link: [www.alzheimer-bw.de/cms/0001/detail.php?nr=11343&kategorie=0001](http://www.alzheimer-bw.de/cms/0001/detail.php?nr=11343&kategorie=0001)

Die vollständige Richtlinie finden Sie unter [www.gkv.info/gkv/fileadmin/user\\_upload/PDF/Rundschreiben\\_2008/07\\_Richtlinie.pdf](http://www.gkv.info/gkv/fileadmin/user_upload/PDF/Rundschreiben_2008/07_Richtlinie.pdf).

*Quelle: Günther Schwarz, Alzheimer Beratung der Evang. Gesellschaft Stuttgart*  
– mit ganz herzlichem Dank für die vielen zur Verfügung gestellten Texte und Vorlagen!

Wer keinen Zugang zum Internet hat, findet alle wesentlichen Informationen zur Pflegeversicherung im aktualisierten „Leitfaden zur Pflegeversicherung“, der gerne formlos bei uns bestellt werden kann.

- Richtlinien zur Qualifikation und zu den Aufgaben von zusätzlichen Betreuungskräften in Pflegeheimen

Am 19.08.2008 wurden Richtlinien zur Qualifikation und den Aufgaben von zusätzlichen Betreuungskräften in Pflegeheimen verabschiedet. Nach §87b SGB XI (Vergütungszuschläge für Pflegebedürftige mit erheblichem allgemeinem Betreuungsbedarf) können Pflegeheime für jeden Bewohner, bei dem ein hoher allgemeiner Betreuungsbedarf

festgestellt wurde, einen Leistungszuschlag von der Pflegekasse fordern. Für 25 Demenzkranke kann dann in einem Pflegeheim eine Vollzeitkraft zusätzlich eingestellt werden. Nach Schätzungen der Bundesregierung könnten dadurch 10.000 neue Stellen entstehen.

Die Heime erhalten den Zuschlag unter der Bedingung, dass dafür gesondert Mitarbeiter finanziert und eingesetzt werden, die sich ausschließlich um die Betreuung (nicht z.B. um die Pflege) der Heimbewohner kümmern. So übernehmen die zusätzlichen Betreuungskräfte Aufgaben, die den besonderen Anforderungen von Menschen mit einer Demenz gerecht werden sollen.

Die Richtlinien finden Sie unter [https://www.gkv-spitzenverband.de/upload/2008\\_08\\_19\\_§87b\\_Richtlinie\\_2291.pdf](https://www.gkv-spitzenverband.de/upload/2008_08_19_§87b_Richtlinie_2291.pdf)

*Quellen: Günther Schwarz, Alzheimer Beratung der Evang. Gesellschaft Stuttgart; Deutsche Alzheimer Gesellschaft, 20.08.08*

## **Tipps und Informationen**

### **Neu auf unserer Website**

Schauen Sie doch einfach immer wieder einmal auf unsere Homepage! Wir stellen laufend aktuelle Informationen ein – aktuelle Neuigkeiten ebenso wie Veranstaltungen etc.

### **„Der Tag, der in der Handtasche verschwand“**

Mittlerweile gibt es den Film "Der Tag, der in der Handtasche verschwand" als Zugabe zum Kinofilm "An ihrer Seite" ("Away from her", Kanada 2006), inkl. Informationen der Deutschen Alzheimer Gesellschaft. Die DVD mit dem Titel "An ihrer Seite" kann im Handel für 14,95 € bezogen werden.

Auf diesem Hintergrund stellen wir unseren bisherigen Leihservice, der in Absprache mit der Regisseurin Marion Kainz nur sehr teuer angeboten werden konnte, ab sofort ein.

## Aktuelles aus der Deutschen Alzheimer Gesellschaft

- 5. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft

Der 5. Kongress unseres Bundesverbandes findet vom 9.-11.10.2008 in Erfurt unter dem Motto „Aktiv für Demenzkranke“ statt, siehe [www.alzheimer-bw.de/cms/0503/detail.php?nr=10671&kategorie=0503](http://www.alzheimer-bw.de/cms/0503/detail.php?nr=10671&kategorie=0503)

- Aktualisierungen von Broschüren und Schulungsmaterialien

Mittlerweile sind der Leitfaden zur Pflegeversicherung, der Leitfaden „Stationäre Versorgung von Demenzkranken“ und die Broschüre „Ernährung in der häuslichen Pflege Demenzkranker“ überarbeitet worden.

Auch die siebenteilige Schulungsreihe für Angehörige von Alzheimer- und anderen Demenzkranken „Hilfe beim Helfen“ wurde aktualisiert (Vorträge, Folien und Handouts auf CD-Rom, Preis 10 €).

Die Reform der Pflegeversicherung hat eine Überarbeitung des Moduls 5 „Pflegeversicherung und Entlastungsangebote“ notwendig gemacht. Für alle, die die 2007 aktualisierte Auflage der CD-Rom erworben haben, steht das überarbeitete Modul 5 jetzt als Download zur Verfügung unter [www.deutsche-alzheimer.de/index.php?id=39&no\\_cache=1&detail=18](http://www.deutsche-alzheimer.de/index.php?id=39&no_cache=1&detail=18)

Ebenfalls überarbeitet wurde

- das "Infoblatt zur Pflegeversicherung" (Download im Internet unter [www.deutsche-alzheimer.de/index.php?id=25#136](http://www.deutsche-alzheimer.de/index.php?id=25#136)) sowie
- das "Infoblatt zur Epidemiologie der Demenz" von Dr. Horst Bickel – es enthält aktuelle Zahlen zur Häufigkeit von Demenzen in Deutschland, zu Neuerkrankungen und zur voraussichtlichen Entwicklung in den nächsten Jahrzehnten ([www.deutsche-alzheimer.de/index.php?id=25#128](http://www.deutsche-alzheimer.de/index.php?id=25#128)).

Alle Materialien unseres Bundesverbandes sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich (der schnellste Weg führt über eine Onlinebestellung auf unserer Website [alzheimer-bw.de](http://alzheimer-bw.de), → Infoservice!).

## Infos und Angebote von Demenz Support Stuttgart

- Heimat für Menschen mit Demenz



### Heimat für Menschen mit Demenz

Aktuelle Entwicklungen im Pflegeheimbau – Beispiele und Nutzungserfahrungen.

Sibylle Heeg und Katharina Bäuerle

Reihe Demenz Support, Mabuse-Verlag, Frankfurt 2008, ISBN 978-3-938304-93-8, 281 S., 36 €

In der jüngsten Publikation werden bauliche und gestalterische Aspekte neuer Wohn- und Betreuungskonzepte am Beispiel ausgewählter Pflegeeinrichtungen über Deutschland hinaus aufgezeigt. Aus der detaillierten Dokumentation von positiven und negativen Nutzungserfahrungen lassen sich konkrete Empfehlungen für die Bauplanung ableiten.

- Dokumentation zum Fachtag „SinnVoll“

Zu Beginn des Jahres wurden die Ergebnisse der Best-Practice-Ausschreibung "SinnVoll: Die Pflege von Menschen mit Demenz in weit fortgeschrittenen Stadien der Erkrankung" vorgestellt und herausragende Betreuungskonzepte für die Gruppe schwer Demenzkranker ausgezeichnet. Die umfassende Dokumentation des Fachtags steht inzwischen zum kostenlosen Download bereit unter [www.demenz-support.de/materialien/DokumentationFachtagSinnvoll.pdf](http://www.demenz-support.de/materialien/DokumentationFachtagSinnvoll.pdf)

## Soziale Räume im Alter gestalten – Ausschreibung Deutscher Altenhilfepreis 2009 (DRK)

Gesucht werden Projekte, die die Lebensräume älterer Menschen – also das direkte Wohnumfeld oder auch einen ganzen Stadtteil – vorbildlich gestalten. Die Projekte sollten die älteren Menschen aktiv einbeziehen und in Kooperation von haupt- und ehrenamtlichen Kräften getragen werden.

Das Preisgeld von 20.000 Euro wird auf drei Preisträger verteilt, Einsendeschluss ist der 30. September 2008.

Nähere Info finden Sie unter [www.alzheimer-bw.de/cms/0001/detail.php?nr=11828&kategorie=0001](http://www.alzheimer-bw.de/cms/0001/detail.php?nr=11828&kategorie=0001) bzw. [www.deutscher-altenhilfepreis.de](http://www.deutscher-altenhilfepreis.de) (Kontakt Willi Bredthauer, Tel. 030 / 85 404 314, E-Mail [bredthaw@drk.de](mailto:bredthaw@drk.de)).

### **B R A H M S MEDICA Förderpreis**

Die B R A H M S MEDICA (Deutsche Gesellschaft für interdisziplinäre Medizin e.V.) hat einen "Förderpreis für Selbsthilfegruppen 2008" mit dem Schwerpunkt Alzheimer / Demenzerkrankungen ausgeschrieben. Prämiiert werden die besten Ideen, Projekte und Materialien zum Thema Öffentlichkeitsarbeit, Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2008.

Nähere Informationen finden Sie unter [www.selbsthilfe.de/foerderpreis.htm](http://www.selbsthilfe.de/foerderpreis.htm).

### **Lese-, Hör- und Sehtipps**

#### ▪ Lesetipps



#### **Du zeigst mir den Weg zum Leben**

Neue Seniorengottesdienste  
Konkrete Liturgie

Hanns Sauter

Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2007, ISBN 978-3-7917-2088-3, 160 S., 15,90 €

Der Schwerpunkt des Buches von Hanns Sauter liegt auf der Gestaltung von Gottesdiensten mit älteren Menschen (Wort-Gottesfeiern mit Symbolen, Andachten und Gottesdiensten zu besonderen Anlässen). Ein weiterer Teil ist dem Gebet und den Gottesdiensten mit dementen Menschen gewidmet – warum diese allerdings fast durchgängig als „desorientierte Menschen“ betitelt werden, ist nicht nachzuvollziehen.

Die Andachten mit dementen Menschen sind thematisch gegliedert, die Anleitung dazu ist gut strukturiert. Die Gedanken und Gespräche zu den Textlesungen der Andachten setzen allerdings noch eine gewisse Fähigkeit des Verstehens voraus.

Ob Demente in einem fortgeschrittenen Stadium die Symbolhaftigkeit von z.B. Dornenkrone, Fessel, Kreuz, Nägel (Andacht am Karfreitag) umsetzen können, muss bezweifelt werden.

Ein Buch, das mit Sicherheit wertvoll in der Gestaltung für Seniorengottesdienste ist, die von Menschen im Altenheim besucht werden, für Menschen mit Demenz im fortgeschrittenen Stadium jedoch zu anspruchsvoll sein kann.

Der Autor: Hanns Sauter, geboren 1951, studierte Theologie in Würzburg und Wien sowie Caritaswissenschaften in Freiburg im Breisgau. Er ist als Theologischer Assistent mit Schwerpunkt Altenpastoral im Pastoralamt der Erzdiözese Wien sowie als Pastoralreferent in einer Pfarrgemeinde tätig.

*Christine Funke, Redaktionsteam*



#### **Fit, wenns um demente Bewohner geht**

Thomas Behr

Reihe für Einsteiger (Band 1), Vincentz Network GmbH & Co, Hannover 2007, 35 S., ISBN 978-3-86630-051-4, 9,80 €

Dieser kleine Ratgeber passt in jede Kitteltasche: auf weniger als 20 Textseiten, geringfügig größer als Postkartenformat, ist zumeist stichpunktartig das Wesentliche für den täglichen Kontakt von Pflegemitarbeitern mit Menschen mit Demenz zusammengefasst.

Die Abschnitte betreffen das Erkennen von Demenz, die heilende Beziehung und die Frage, wie Pfleger Heimbewohner gegliückt durch den Tag begleiten können; vor allem hinsichtlich Tagesstruktur und Mahlzeiten-gestaltung.

Die Kurzinformationen sind auf spiralig gebundenen Karten zusammengefasst. So wäre es konsequent gewesen, gleich noch einen Schritt weiter zu gehen und jeweils auf einer oder zwei Seiten das jeweilige Thema optisch übersichtlich und in sich geschlossen abzuhandeln.

*Dr. Brigitte Bauer-Söllner, Redaktionsteam*



### **Gestaltung und Beschäftigung**

Dunkhorst, Heike

Lehrbuch Altenpflege (2. überarb. Auflage), Vincentz Network GmbH & Co, Hannover 2006, 247 S., ISBN-10: 386630000X, 17,80 €

Das Lehrbuch „Gestaltung und Beschäftigung“ vermittelt Fachwissen für die Ausbildung in der Altenpflege. Aber auch alle, die bereits in Heimen oder in der Tagespflege alte Menschen pflegen und betreuen, können von den zahlreichen Anregungen profitieren.

Hier wird Basiswissen vermittelt, denn die psychosoziale Betreuung ist – neben körperlicher und medizinischer Versorgung – eine wichtige Säule des personenorientierten Pflegekonzepts. Zu den entsprechenden Aktivitäten wie z.B. Erzählen, Spielen, Singen, Sich-Bewegen und Feiern werden zahlreiche Anregungen gegeben.

Erläutert wird auch jeweils die methodisch-didaktische Planung der Einheiten. In dieser zweiten Auflage wird der Tatsache Rechnung getragen, dass immer mehr demenzkranke Menschen zu betreuen sind. So wird in ei-

nem neuen Kapitel „10-Minuten-Aktivierung“ gezeigt, wie durch vertraute Gegenstände an frühere Lebensabschnitte erinnert werden kann. Im Kapitel „Snoezelen“ wird beschrieben, mit welchen Materialien für Sinnesanregungen ein Snoezelen-Raum ausgestattet werden kann.

*Dr. Brigitte Bauer-Söllner, Redaktionsteam*

### ▪ Hör- und Sehtipps

- Offen gesagt: „Alzheimer – wenn der Partner zum Kind wird“  
28.09.2008, 14.45-15.15 Uhr, NDR  
Beitrag über Alzheimer und die Grenzen häuslicher Versorgung
- „Hilfe, mein Mann hat Alzheimer“  
14.09.2008, 15.15-16.00 Uhr, NDR  
Reportage von Claudia Dejá über eine langjährig pflegende Angehörige
- 20.09.2008, 17.30-18.00 Uhr, 3SAT  
Magazin vivo zum Thema Demenz mit der Moderatorin Annabelle Mandeng
- Am Rande des Zusammenbruchs – Pflegende Angehörige  
14.09.2008, 16.25-16.55 Uhr, WDR
- „Die Demenz GmbH“, SWR (Odysso)  
[swr.de/odysso/-/id=1046894/did=3564522/pv=video/gp1=3740482/nid=1046894/arn70i/index.html](http://swr.de/odysso/-/id=1046894/did=3564522/pv=video/gp1=3740482/nid=1046894/arn70i/index.html)  
Die Idee der Laternenträger (ca. 4 Min.)
- „Moderner Umgang mit Demenzkranken“  
ZDF (WISO)  
[zdf.de/ZDFmediathek/content/545344?inPopup=true](http://zdf.de/ZDFmediathek/content/545344?inPopup=true)  
Mitten im Leben mit Demenz (ca. 4 Min.)
- „Ein Engel für Opa“, ZDF (37°)  
[zdf.de/ZDFmediathek/content/Ein\\_Engel\\_fuer\\_Opa/391870?inPopup=true](http://zdf.de/ZDFmediathek/content/Ein_Engel_fuer_Opa/391870?inPopup=true)  
Polnische Helferinnen – im Film „Engel“ genannt – im Einsatz in der Begleitung von deutschen Demenzkranken und deren Angehörigen (ca. 28 Min.)

## Infoservice des Landesverbandes

Gerne unterstützen wir Sie bei Ihren Veranstaltungen und Aktivitäten (bitte beachten Sie dazu auch unseren Infoservice im Web):

### ▪ Infostand

Alle Gruppen und Initiativen im Land können für ihre regionalen Veranstaltungen gern unseren repräsentativen Infostand ausleihen (für Mitglieder außer den Versandkosten gratis, ansonsten 20 €), anzuschauen unter [www.alzheimer-bw.de/cms/0606/index.php](http://www.alzheimer-bw.de/cms/0606/index.php).

### ▪ Infomaterial

Wir versenden gut verständliches und differenziertes **Infomaterial** zu allen Fragen rund um die (Alzheimer) Demenz – die Bestellung funktioniert am einfachsten online über unsere Website, ansonsten gern auch telefonisch, per Mail oder schriftlich!

Gern erhalten Sie auch beliebige Mengen des **Faltblattes** unseres Landesverbandes sowie unserer **Broschürenlisten** zur Bestellung von Infomaterial für Ihre regionalen Veranstaltungen.

### ▪ Broschüre „Leben im Anderland“

Unsere informative und anschauliche Broschüre „Leben im Anderland“ steht unseren Mitgliedern kostenlos (gegen Übernahme der Portokosten) in beliebiger Stückzahl zur Verfügung! Die Schutzgebühr in Höhe von 3 € fällt nur für Nichtmitglieder an.

Die Broschüre bietet auf über 80 Seiten fundierte und aktuelle Informationen rund um das Thema Alzheimer und Demenz, beschreibt neue Projekte und Angebote im Land und informiert über unseren Landesverband. Sie eignet sich bestens für die regionale Arbeit von Gruppen, die über kein eigenes Informationsmaterial verfügen bzw. ihr Angebot inhaltlich erweitern wollen.

### ▪ Verständniskarten

Unsere neuen Mitglieder erhalten jeweils mit ihrem Begrüßungsschreiben kostenlos kleine Hinweiskarten, die Alltagssituationen außer Haus ein wenig entschärfen bzw. erklären können. Sie können die Kärtchen überall mit sich führen und im entsprechenden Moment

einfach diskret weitergeben, ohne in Erklärungsnot zu geraten – anzuschauen unter [www.alzheimer-bw.de/cms/0001/detail.php?nr=10582&kategorie=0001](http://www.alzheimer-bw.de/cms/0001/detail.php?nr=10582&kategorie=0001)

Bei Bedarf senden wir gern größere Mengen zu, ein Anruf oder eine formlose Mail genügt!

## Herzlichen Dank für

... **allgemeine Spenden** (Spendeneingang bis 04.09.2008) – wie zum Beispiel von Dr. Hans Achtnich, Hans-Herbert Kratz, Maria Kriegel, Manfred Kuhnle, Renate Lang, Ellen Piffli-Boniolo, Dr. Claudia Poppe, Wolfgang Schwinge, Karin Stehle und weitere Spender, die nicht namentlich genannt werden möchten

... **zweckgebundene Spenden** der Daimler AG, der Deutschen Alzheimer Gesellschaft und der Firma Euchner GmbH für unser Benefizkonzert

... **schriftliche Beiträge** zu unserem „alzheimer aktuell“, die jeweils namentlich gekennzeichnet sind (zur Nachahmung wärmstens empfohlen...!)

und zu guter Letzt wie immer vielen Dank für

... **aufgestockte Mitgliedsbeiträge und großzügig bezahlte Rechnungen!**

## Termine und Veranstaltungen (nach Postleitzahlen-Bereichen geordnet)

Gerne veröffentlichen wir Ihre regionalen Veranstaltungen und Aktivitäten hier – bitte informieren Sie uns (am besten über unser Meldeformular im Internet oder per E-Mail)!

Alle Veranstaltungen finden Sie mit zusätzlichen Informationen auch auf unserer Website.

### Vortragsveranstaltungen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. für den Großraum Stuttgart in Kooperation mit der Ev. Gesellschaft Stuttgart

Alle Vorträge finden jeweils mittwochs von 18-20 Uhr im Seminarzentrum der Barmer Ersatzkasse, Hirschstr. 31, 2. Stock, 70173 Stuttgart statt (Nähe obere Königstraße, Haltestelle Stadtmitte). Der Eintritt ist frei, eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

- 17.09.2008 **Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und gesetzliche Betreuung – praktische Anwendung unter dem Blickwinkel Demenz**  
Prof. Konrad Stolz,  
Jurist, Hochschule für Sozialwesen Esslingen
- 01.10.2008 **"Wir können unserem Leben nicht mehr Tage geben, aber unseren Tagen mehr Leben" – Aktivierung nach der Feldenkrais-Methode**  
Birgit Huttenlocher-Grön,  
Feldenkrais-Lehrerin; Mössingen
- 12.11.2008 **Wenn die Hilfe Probleme macht – Unterstützungsmöglichkeiten durch die Beschwerdestelle beim Stadt seniorenrat Stuttgart**  
Ute Streubel,  
Stadt seniorenrat Stuttgart, Beschwerde- und Beratungsstelle
- 10.12.2008 **Das Personsein fördern und erhalten – Selbst-Erhaltungs-Therapie im Alzheimer Therapiezentrum Bad Aibling**  
Dr. Barbara Romero,  
Neuropsychologin, Leiterin Alzheimer Therapiezentrum Bad Aibling

### (Kooperations-)Veranstaltungen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg

Info: Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V., Tel. 0711 / 24 84 96-60,  
Mail: [info@alzheimer-bw.de](mailto:info@alzheimer-bw.de)

- 21.09.2008 **Benefizkonzert** der Stuttgarter Hymnus-Chorknaben:  
Joseph Haydn "Die Schöpfung"  
zu Gunsten der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.  
Stuttgarter Stiftskirche, 18 Uhr
- 22./23.09.2008 **Häusliche Betreuung von Menschen mit Demenz – Basiswissen für Laienkräfte, Teil 1**  
Grundschulung für neue MitarbeiterInnen in Häuslichen Betreuungsdienste in Kooperation mit „Lebensräume für Jung und Alt“, Meckenbeuren
- 28.11.2008 **Mitgliederversammlung** des Landesverbandes mit Vorstandswahl in Stuttgart – Einführungsvorträge zur Pflegeversicherung und USA-Hospitation öffentlich!  
Stuttgart, Treffpunkt Rotebühlzentrum, 13.30 Uhr

## Fortbildungen und Veranstaltungen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg für Betreuungsgruppen und Häusliche Betreuungsdienste

*Info: Sabine Hipp (Koordination niederschwellige Betreuungsangebote), Tel. 0711 / 24 84 96-62, Mail: sabine.hipp@alzheimer-bw.de*

- 11.09.2008      **Betreuungsgruppen für Demenzkranke –  
einführende Schulung für neue MitarbeiterInnen**
- 27.09.2008      **Erste Hilfe bei demenzkranken Menschen**  
Regionale Fortbildung für Stuttgarter Betreuungsgruppen
- 15.-17.10.2008    **Rhythmik und Bewegung –  
universelle Sprachen, die auch demenzkranke Menschen verstehen**  
Fortbildungswochenende für Fachkräfte in Betreuungsgruppen
- 24.10.2008      **Auswirkungen demenzieller Erkrankungen auf die nahen Bezugspersonen  
und die Familien**  
Regionale Fortbildung für MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen und Häuslichen  
Betreuungsdiensten in Stuttgart und den Landkreisen BB, ES, Tü
- 04.11.2008      **Mehr Lebensqualität durch Bewegung –  
Anregungen für die Gestaltung von Betreuungsstunden**  
Seminartag für MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen, Häuslichen Betreuungs-  
diensten, teil-/vollstationären Einrichtungen, für pflegende Angehörige, Interessierte
- 12.-14.11.2008    **Integrative Validation –  
eine besondere Zugangsweise zum demenzkranken Menschen**  
Dreitägige Fortbildung für ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen  
und Häuslichen Betreuungsdiensten
- 21.-23.11.2008    **Wie gehe ich mit mir selbst um, wenn ich demenzkranke Menschen begleite?**  
Dreitägige Fortbildung für ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen  
und Häuslichen Betreuungsdiensten

## Landesweite und überregionale Termine

- 15.09.2008      Fachtagung: Mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein...?! –  
Perspektiven niedrigschwelliger Betreuungsangebote  
Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V.
- 17.09.2008 +  
08.10.2008      Fachtagungen: Innovative Projekte in Altenarbeit und Altenhilfe  
(17.09. Denzlingen, 08.10. Friedrichshafen)  
Landkreis Esslingen mit verschiedenen Kooperationspartnern
- 09.-11.10.2008    5. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft „Aktiv für Demenzkranke“, Erfurt
- 07.-09.11.2008    5. Symposium Kunsttherapie in der Altenarbeit in Stuttgart: Künstlerische Therapien  
für Menschen mit Demenz: Grenzen, Abgrenzungen, Grenzüberschreitungen  
Werkstatt Demenz e.V., FH Ottersberg, Seniorenzentrum Martha-Maria,  
Erich und Liselotte Gradmann-Stiftung und Demenz Support Stuttgart
- 18.11.2008      Fort- und Weiterbildung im Kuratorium Deutsche Altershilfe: Vom Pflegeheim zur  
Wohngemeinschaft – Alternative Wohnformen für pflegebedürftige Menschen
- 20.-21.11.2008    Bundesweiter Kongress in Esslingen a.N.:  
Aufbruch – gemeinsam zu demenzfreundlichen Kommunen  
AKTION DEMENZ e.V. (Kooperation mit Demenz Support Stuttgart, Alzheimer Ge-  
sellschaft Baden-Württemberg e.V., Gradmann Stiftung, Netzwerk Demenz Stuttgart)

## Termine in und um Stuttgart (alphabetisch nach Anbieter sortiert)

### **Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart**

*Info: Bettina Wöhrmann, Tel. 0711 / 16 40-723, Mail: woehrmann@akademie-rs.de*

- 20.10.2008      Pflege und Betreuung Demenzkranker im Heim – Strategien und Konzepte des empirischen Ansatzes der Demenzpflege im stationären Bereich
- 12.-13.11.2008    Sterbebegleitung bei Menschen mit Demenz

### **Amt für Jugend, Familie und Senioren in Gerlingen**

*Info: Barbara Riethmüller, Tel. 07156 / 2 05-222, Mail: b.riethmueller@gerlingen.de*

- 11.09.2008      Validation – Königsweg im Umgang mit Menschen mit Demenz und mit Pflegenden  
Gisela Hinkel (Trainerin IVA, Herrenberg)
- 11.11.2008      Pflegestützpunkte und Pflegeberatung  
Peter Schmeiduch (Arbeits- und Sozialministerium Baden-Württemberg)
- 15.01.2009      Sucht im Alter  
Andreas Kenner (Sozialpsychiatr. Dienst f. alte Menschen Kreis Esslingen – SOFA)

### **Aromatologie und Gesundheit**

*Info: Heike Degen-Hientz, Tel. 0711 / 8 70 89 83, Mail: info@aromatologie-und-gesundheit.de*

- 16.10.2008      Fortbildung: Anspannung, Unruhe, Aggressionen und depressive Verstimmungen

### **Bezirksämter Feuerbach und Weilimdorf – Netzwerk Demenz Stuttgart**

*Info: Peter Blum, Tel. 0711 / 2 16-4362, Mail: peter.blum@stuttgart.de*

- 10.09.2008      Auftaktveranstaltung Demenzreihe
- 29.09.2008      Bunter Nachmittag
- 14.10.2008      Podiumsgespräch
- 22.10.2008      Filmvorführung: "Reise in die Dunkelheit"

### **Caritasverband für Stuttgart e.V. – Bildungszentrum**

*Info: Helena Mersmann, Tel. 0711 / 28 09-2461, Mail: h.mersmann@caritas-stuttgart.de*

- 07.10.2008      Fortbildung: Validation in Verbindung mit personenzentriertem Ansatz
- 15.10.2008      Fortbildung: Rechtsfragen bei der Betreuung von alten und behinderten Menschen
- 20.10.2008      Grundkurs: Integrative Validation nach Nicole Richard
- 13.11.2008      Fortbildung: Essen & Trinken – Türen öffnen zu Menschen mit Demenz
- 17.11.2008      Fachtag: Expertenstandard in der Pflege

### **Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe DBfK Südwest e.V.**

(Zusammenarbeit mit der Agnes-Karll-Gesellschaft für Gesundheitsbildung und Pflegeforschung mbH)

*Info: Geschäftsstelle, Tel. 0711 / 47 50 63, Mail: suedwest@dbfk.de*

- 13.11.2008      2. Stuttgarter Altenpflege tag

### **Gemeinschaftsinitiative Stuttgarter Pflegeheime**

*Info: Iris Braun, Tel. 0711 / 2 16-3223, Mail: iris.braun@stuttgart.de*

- 16.09.2008      Fachtag: "Eine andere Art zu leben – aktiv für Demenzkranke"



## **Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg**

*Info: Christel Olleck, 0711 / 6 19 26-122 (Sekretariat), Mail: info@wohlfahrtswerk.de*

- 15.09.2008 - 10.02.2010 Weiterbildung zur staatlich anerkannten Fachkraft für Gerontopsychiatrie
- 30.09.2008 Seminar: Integration ergotherapeutischer Maßnahmen in den Pflegealltag
- 16.10.2008 Fortbildung: Gerontopsychiatrische Krankheitsbilder: Demenz allgemein
- 17.-19.11.2008 Basic User Seminar: Dementia Care Mapping (DCM)
- 26.-27.11.2008 Fortbildung: Aromakunde und Handmassage für Menschen mit Demenz
- 11.12.2008 Fortbildung: Gerontopsychiatrische Krankheitsbilder: Demenz Alzheimer

## **Regionale Termine**

### **71... Altenhilfefachberatung am Landratsamt Böblingen und diverse Kooperationspartner**

*Info: Birgit Gehring, Tel. 07031 / 6 63-1729, Mail: b.gehring@lrabb.de*

- 24.09.2008 Aktion Infopavillon: Hilfs- und Behandlungsmöglichkeiten bei Demenzerkrankungen

### **71... Fachberatung Demenz am Landratsamt Rems-Murr-Kreis**

*Info: Monika Amann, Tel. 07151 / 5 01-1180, Mail: m.amann@rems-murr-kreis.de*

- 18.09.2008 Vortrag: Demenz – und wie man damit umgehen kann
- 25.09.2008
- 23.10.2008 Vortrag: Demenz und Gewalt

### **71... Katholisches Bildungswerk Ludwigsburg**

*Info: Monika Böcker, Tel. 07141 / 28 08 53, Mail: mo\_boecker@gmx.de*

- 11.09.2008-13.11.2008 Fortbildung: Edukation – Demenzerkrankte verstehen & begleiten
- 13.09.2008-24.01.2009 Fortbildung: Aussteigen aus dem Alltag – Demenzerkrankte verstehen & begleiten

### **72... Alzheimer Beratung des DRK Reutlingen**

*Info: Doris Ditzel, Tel. 07121 / 34 53 97 32, Mail: ditzel@drk-kv-rt.de*

- 23.09.2008 Vortrag: Nachdenken über Demenz  
Dr. Barbara Romero (Alzheimer Therapiezentrum Bad Aibling)

### **74... Angehörigengruppe Schwäbisch Hall**

*Info: Helmut Marstaller, Tel. 07906 / 84 04 , Mail: helmut.marstaller@t-online.de*

Ausspracheabend am 01.10.2008, außerdem:

- 05.11.2008 Vortrag: Menschen mit Demenz gut ernährt  
Andreas Sommer (Pfleger am Klinikum Weissenhof)
- 03.12.2008 Zeit der Stille – Einstimmung auf Weihnachten

### **74... Diakonie Daheim**

*Info: Andrea Borchert, Tel. 0791 / 9 56 66 17, Mail: andrea.borchert@dasdiak.de*

- 30.09.2008 Vortrag: Aktivierung, Gestalten (Monika Rudolf-Heinke, gerontopsychiatr. Fachkraft)

#### **74... Gerontopsychiatrischer Schwerpunkt am Klinikum am Weissenhof, Weinsberg**

*Info: Verena Böhret, Tel. 07134 / 75-1620, Mail: v.boehret@klinikum-weissenhof.de*

##### **Zielgruppe Ehrenamtliche Helfer:**

- 09.10.2008 Die Situation der pflegenden Personen
- 05.11.2008 Gesprächsführung und Kommunikation
- 13.11.2008 Validation: Kommunizieren und Wertschätzen

##### **Fortbildungsveranstaltungen für Pflegefachkräfte (Anmeldung erforderlich!):**

- 18.09.2008 Informationen zur Pflegeversicherung
- 26.09.2008 Einsatz der Basalen Stimulation bei der Pflege und Sterbebegleitung
- 03.10.2008 Die Bedeutung der „Kinästhetischen Vorgehensweise“
- 19.11.2008 Kinästhetik begrüßt Bobath
- 04.12.2008 Gewalt in der Pflege

#### **74... IAV-Beratungsstellen im Landkreis Heilbronn (Altenhilfe-Fachberatung Landkreis Heilbronn und div. Kooperationspartner)**

*Info: Martin Erdmann, Tel. 07131 / 9 94-421, Mail: martin.erdmann@landratsamt-heilbronn.de*

- 26.09.2008 Kinofilm im Kinostar Scala, Neckarsulm: "Iris"
- 21.10.2008 Lesung in der Bücherei Lauffen: "Small World"
- 24.10.2008 + Theaterstück von Joop Admiraal: "Du bist meine Mutter"
- 25.10.2008 (24.10. Frizhalle Schwaigern; 25.10. Schule in Flein)

#### **75... PAMINO – Palliativmedizinische Initiative Nordbaden**

*Info: Dr. Peter Engeser, Tel.07231 / 3 33 18, Mail: info@pamino-bw.de*

- 17.10.-22.11.08 DEGAM-Basiskurs Palliativmedizin XII / XIII für Allgemeinmediziner und Klinikärzte

#### **76... Alzheimer Initiative Offenburg**

*Info: Fabienne Herrmann, Tel. 0781 / 82-2593, Mail: fabienne.herrmann@offenburg.de*

- 07.10.2008 - Schulungsreihe für Angehörige: Alzheimer, Demenz – was tun?
- 18.11.2008

#### **76... Diakonisches Institut für Soziale Berufe, Dornstadt**

*Info: Diakon. Institut für Soziale Berufe, Tel. 07348 / 98 74 - 0, Mail: info@diakonisches-institut.de*

- 18.09., 13.11., Seminar: Umgang mit demenziell veränderten Menschen
- 08.12.2008 (inhaltsgleich an allen Terminen!)

#### **77... Demenz Agentur Achern-Renchtal**

*Info: Meinrad Weber, Tel. 07841 / 60 48-4112, Mail: meinrad.weber@ortenaukreis.de*

- 12.-14.09.2008 Erholungswochenende für pflegende Angehörige: Mach dich auf den Weg zur inneren Ruhe und Gelassenheit, schöpfe neue Kraft und Energie
- 15.09.2008 Vortrag: Anfangsstadium Demenz – Eine Herausforderung für Betroffene, deren Angehörige und die Gesellschaft
- 18.09.2008 Film: "Der Tag, der in der Handtasche verschwand"
- 21.09.2008 Tanzcafé für Menschen mit Demenz und deren Angehörige

- 22.09.2008 Gedächtnissprechstunde Demenz
- 24.09.2008 Vortrag: Regionale Pflege-, Betreuungsangebote und Leistungen der Pflegeversicherung für Menschen mit Demenz und deren Angehörige
- 26.09.2008 Vortrag: Vorsorgevollmachten, Betreuungsrecht und Testament bei Menschen mit Demenz

### **78... Alzheimer Initiative Landkreis Rottweil**

*Info: Cordula Manthey, Tel. 0741 / 241-0, Mail: corduma@gmx.de*

- 17.09.2008 Vortrag: Umgang mit Demenzkranken – Demente verstehen lernen  
Dipl. Biologe B. Karstensen, Fa. Merz
- 08.10.2008 Vortrag: Selbstbestimmung durch Vorsorge  
Betreuungsverein im Landkreis Rottweil
- 12.11.2008 Vortrag: Wer bezahlt die Pflege, wenn die Rente nicht ausreicht?  
Frau Haigis, Kreissozialamt Rottweil
- 26.11.2008 Vortrag: Validation – wertschätzender Umgang mit Demenzerkrankten  
Frau Herre

### **78... Arbeitskreis Demenz im Schwarzwald-Baar-Kreis**

*Info: Regina Büntjen, Tel. 07721 / 9 13-7193, Mail: r.buentjen@irasbk.de*

- 28.+29.09.2008 Kinovorführung zum Weltalzheimerstag: "Die Geschwister Savage"  
VS-Schwenningen, Filmtheater im Capitol
- 29.09.2008 Vortrag: Verwirrt, dement – Alzheimer?  
(Dr. Eckhard Britsch, Chefarzt Klinik für Geriatrische Reha 'Am Klosterwald', VS)
- 07.10.2008 Vortrag: Pflegeversicherung – Schwerpunkt Situation von Menschen mit Demenz
- 09.10.2008 Gerlinde Kastl (Pflegemanagement, Schwenninger BKK)
- 04.11.2008
- 08.10.2008 Seniorentag 2008: Fünf Sinne – unser Draht zur Welt
- 15.10.2008 Vortrag: Wertschätzender Umgang mit verwirrten alten Menschen  
Herbert Pierot (Leiter der Berufsfachschule für Altenpflege St. Ursula, Freiburg)
- 20.10.2008 Vortrag: Umgang und Kommunikation mit an Demenz erkrankten Menschen  
(Dr. Eckhard Britsch, Chefarzt Klinik für Geriatrische Reha 'Am Klosterwald', VS)
- 28.10.2008 Vortrag: Pro Balance – sicherer Halt bis ins hohe Alter  
Dr. Petra Mommert-Jauch (ISR-Institut für Sport und Rehabilitation)
- 30.10.2008 Vortrag: Wer bezahlt die Pflege?  
Isabell Schneider (Landratsamt, Sozialamt, 'Hilfe zur Pflege')
- 11.11.2008 Vortrag: Diagnostik und Therapiemöglichkeiten beim Krankheitsbild Demenz  
Dr. Georg Steinfurth (Neurologe, Todtnau)
- 13.11.2008 Vortrag: Moderne Schmerztherapie, Möglichkeiten und Grenzen  
Achim Bechtold (Arzt für Anästhesie)
- 20.01.2009 Patientenverfügung – Möglichkeiten/Grenzen d. Selbstbestimmung am Lebensende  
Hans Buddeberg (Notar), Dr. Herbert Risterer (Oberarzt Klinik VS-Schwenningen)
- 22.01.2008 Vortrag: Tu was – mit Balance und Power  
Dr. Petra Mommert-Jauch (ISR-Institut für Sport und Rehabilitation)

### **79... Caritasverband für den Landkreis Lörrach**

*Info: Marita Wendel, Tel. 07621 / 92 75-21, Mail: marita.wendel@caritas-loerrach.de*

- 21.09.2008 Tanzcafé für demente Menschen, Angehörige und Tanzfreudige
- 13.10.2008 Wohlfühltag für demente Menschen und deren Angehörige
- 20.11.2008 Vortrag: Selbsterhaltungstherapie für Menschen mit Demenz –  
Bedürfnisse der Betroffenen und Betreuenden erkennen und berücksichtigen  
Dr. Barbara Romero, Alzheimer Therapiezentrum Bad Aibling

### **79... Seniorenbüro Stadt Freiburg**

Auch das Seniorenbüro der Stadt Freiburg hat wieder einen umfangreichen Kalender mit vielen Veranstaltungen zum Thema Demenz für das zweite Halbjahr 2008 herausgegeben, der leider erst direkt nach Redaktionsschluss hier eintraf. Wir verweisen aber gerne auf die Seite [www.freiburg.de/senioren](http://www.freiburg.de/senioren) , wo Sie alle Veranstaltungen (ebenso wie auf unserer Website) finden können!

### **79... Sozialstation Südlicher Breisgau e.V.**

*Info: Waltraud Kannen, Tel. 07633 / 1 22 19, Mail: kannen@sozialstation-bad-krozingen.de*

- 22.09.2008 Fortbildung: Kreativ Sinne anregen  
Magda Thalheimer
- 19.11.2008 Reflektion und Austausch: Ziele und Grenzen der ehrenamtlichen Betreuung  
Lisa Klein-Wiesler, Anja Oettle

### **97... Johanniter Bildungszentrum Wertheim**

*Info: Ursula Mack, Tel. 09342 / 9 11 02 20, Mail: ursula.mack@juh-bw.de*

- 13.10.2008 - Weiterbildung zur Fachkraft für Gerontopsychiatrie
- 07.10.2009